



Heiliges Tag-Buech/ Das ist/ Betrachtungen Von den lieben Heiligen Gottes

auff alle Tag deß gantzen Jahrs hindurch/mit angehengtem kurtzen
Begriff/ deß Lebens eines jeden Heiligen/ so selbigen Tag fallt. Sambt
Beyfügung der Betrachtungen auff alle bewegliche Fest/ und Sonntäg deß
Jahrs

Jn sich haltend die sechs erste Monat deß Jahrs

Grosez, Jean Etienne

Dillingen, 1686

Januarius.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-60624](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-60624)



JANUARIUS.

i. Jenner.

Die Beschneidung unsers lieben HERN
JESU CHRISTI.

Alles / was ihr thut / das thut in dem Namen unsers
HERN JESU CHRISTI. Zu den Colossern 3. Cap.

Betrachte / daß zwar sehr glormwürdig seye diser
heilige Namen JESUS ; aber beyneben die
Beschneidung / durch welche er hat müssen
erlanget werden / über alle massen streng ! Blut hat
man vergiessen müssen / solchen zu erwerben. Daß
CHRISTUS ein Hayland wäre / müste Er sol-
chen Ehren-Titel mit Dargebung seines heiligen
Bluts erkauffen ; und daß du dein eignes Hayl
erwerben mögest / lassst dich auffz wenigst ein
Zäckerlein zu vergiessen zu schwär ankommen !
Ausz beyden stehet dir unvermeidentlich eines be-
vor ; entweder must du JESUM durch Leyden
nachfolgen / oder dich der Hoffnung ihme einmal
in der Glory beygesellet zu werden / begeben. Ach
JESU sey mein JESU, mein Hayland / und weil
Dein Lieb gegen mir schon mit dem Anfang deines
Lebens so groß gewesen / so verleihe mir ein so grosse
Gegenlieb gegen dir / daß ich dich / ja freylich nicht
so vil als du verdienst / so vil doch / als mir möglich
ist / allezeit liebe !

Betrachtung

Über die Beschneidung.

§. 1. Bedencke / daß JESUS CHRISTUS heu-
tiges
Wester Theil. A tiges

2 Beschneidung JESU CHRISTI,

tiges Tags anfangs dasjenige / welches Er bis an das End seines Lebens fortsetzen wird. Er gehorsambet seinem Himmlischen Vatter / dessen heiligen Gesag / **MARIAE**, seiner wehrtesten Mutter / und Joseph seinem Nährvatter; **Gott** ist einem Menschen unterworfen. Ist demnach ein grosse Eitelkeit / daß wir arme Menschen denen von **Gott** uns rechtmässig Vorgesetzten zu gehorsamen / einiges Bedencken tragen: da wir doch wissen / daß wir entweder ihnen / als Statthaltern Gottes Gehorsam leisten / oder unter dem schwarzen Joch unserer herrschenden bösen Neigungen / ja des laudigen Teuffels selbst / müssen gedrückt werden. **Gott** unterwürffet sich dem Gesag / und wir Menschen / die nichts anders / als Staub und Aschen seyn / tragen bedencken uns **Gott** zu unterwerffen! *Disce homo obedire, disce terra subdi, disce pulvis obtemperare.* **Lerne / O Mensch / gehorsam zu seyn; du Erdkloß lerne dich zu unterwerffen; du Staub erne nicht zu widerstreben / spricht der H. Bern.**

§. 2. Auß diesem des Sohn Gottes Gehorsamb erhellet nun sein tieffste Demuth in dem höchsten Grad. Als Er in der Krippen gelegen / hat man ihne doch als einen Menschen / andern gleich / angesehen: in der Beschneidung aber / wird Er / als ein Sünder / herumgezogen. Ein **Gott** / der unendlich von der Sünd entfernt ist / wird für ein Sünder gehalten! woher rühret es dann / daß ich mich alsobald beklage / wann ich gedemütiget wird? Kan man mir wol ein grössere Unbild anthun / als mich auch einen Sünder nennen? Dieses höre ich
zwat

zwar ungern / beynebens hätte ich mich nicht ein solcher zu seyn: Der Sohn Gottes / seinem Himmlischen Vatter zu Ehren / lasset sich so tieff hinunter / daß Er für einen armen Sünder will angesehen / und als ein solcher gehalten werden!

§. 3. Die Lieb / welche unser allerliebster Haysland gegen uns getragen / erscheinet auß diesem Geheimnuß über alle massen klar / in deme Er nicht so bald hat angefangen zu leben / als den Namen unsers Erlösers / auch mit Dargebung seines heiligen Bluts zu tragen. Sein Blut / und seine vergossne Zäckerlein seynd sein Herzen-Sprach / mit welcher Er uns sagt / daß Er auß Lieb gegen uns wolle leben / leyden / und sterben. Gange demnach mit dem anfangenden Jahr an ihme in Gehorsamb / und Demuth nachzufolgen: Liebe ihne entgegen den Lauff dieses ganken Jahrs / und alles / was du thust / das thue in dem Namen JESU. Mein Gott ich bin dieses und alle noch übrige Jahr meines Lebens ganz und gar dein!

Ube die Demuth.

Bette für die Christliche Kirchen.

Gebett.

Gott / der du deinen eingebornen Sohn zu einem Erlöser Menschlichen Geschlechts bestellet / und ihme den heiligen Namen JESU zu tragen anbefohlen hast / gibe uns gnädiglich / daß wir / die wir seinen heiligen Namen auff Erden verehren / seines göttlichen Anblicks genießten mögen in dem Himmel / durch denselben Herrn &c.

A ij

2. Jen

2. Jenner.

S. Clarus Abbt.

Suchet zum ersten das Reich Gottes / und sein Ge-
rechtigkeit / so wird das übrige alles euch bey-
gelegt werden. Matth. 6.

S Er heilige Clarus ist zu Wien in Franckreich
geboren / er hat / seinem Namen gemäß /
die Welt erleuchtet mit den Strahlen seines
tugendhaften Lebens ; Er erleuchtet noch heut zu
Tage die leibliche Augen deren / so ihne mit Ver-
trauen anrufen. Er aber für sich selbst ist zum
allerglückseligsten erleuchtet gewesen mit dem Glau-
bens-Licht / vermög dessen er gesehē / daß er die Welt
solle verlassen / und sich in einen Geistlichen Stand
begeben. Seine wunderbarliche und die Natur
übersteigende Thaten / sein lobsaamer Tugend-
Wandel ; Sein heiliger Hintritt auß diser Welt
versichert uns / daß er / vor angezognem Spruch
gemäß / das Reich Gottes sein Lebens-Lauff hin-
durch gesucht / lasset uns auch nicht zweiffeln / er
habe solches gefunden.

Betrachtung

Von dem Zihl und End des Menschen.

§. 1. Bedencke erstlich / daß wir in dise Welt
keiner anderer Ursachen halben eingetretten seyn / als
zu suchen das Reich Gottes / ihne zu lieben / ehren /
und die ewige Seeligkeit zu erlangen. Erwege
dise Wahrheit wol. Betrachte das einige Geschäft /
welches du wol zu verrichten / dises / und alle folgende
Jahr

Jahr deines Lebens verbunden bist. Alles was du anders vorhabest / ist entweder ohne Nutz / oder gefährlich / oder gar lasterhaftig. Besihe ob du deinen bis daher geführten Lebens-Lauff auf nichts anderes angerichtet habest / als GOTT zu suchen / zu verehren / und zu lieben? Erforsche dich hierüber / beschäme dich selbst in befundnem Abgang dessen / und bessere dich. Suche G O T T von redlich aufrichtigem Herzen / und den zwar einzig allein. Alles / was erschaffen / mag das Menschen Herz einnehmen / aber niemand / als GOTT / solches ersättigen. Ad imaginem DEI facta anima rationalis ceteris omnibus occupari potest, repleti non potest. Spricht der Heilige Bernard. Der vernünfftige Mensch / so zu dem Ebenbild Gottes erschaffen / mag mit allen andern Sachen belästiget / aber nicht erfüllet werden.

§. 2. Alles was auff diser Welt erschaffen / ist dir als ein Mittel zu deinem endlichen Zweck zu gelangen / anvertraut. GOTT hat es erschaffen / dich zu bedienen; gleich wie du erschaffen bist ihne zu lieben. Inzwischen aber gebrauchest du dich der Creaturen / als ob sie dein letztes Ziel und End wären. Sage / ob es nicht wahr seye / daß du in Gold und Geld / Wollust und Ehren dein Glückseligkeit setzest? Setzest du nicht GOTT manichsmahl auff die Seiten / daß du unverhindert deren genießen mögest? Gebrauchest du dich nicht seiner mildreichen Gaben / eben mit disen ihne zu verletzen? Ist dir nicht das Mittel / zu ihme zu gelangen / eben die Gelegenheit / dich von ihme abzusondern?

§. 3. Beschliesse demnach bey dir festiglich/alles
dasselbe unverhindert vor die Hand zu nehmen/
was dir zu Erlangung deines letzten Ends vonnöthē;
Die Haltung aber der Gebotten Gottes/die Übung
Christlicher Tugenden seynd solche; die Sünd aber/
und der Creaturen Mißbrauch entfernen dich von
selben. Solle dir demnach eben wenig daran ligen/
ob du in diesem Leben/reich/ oder anderwärtig glück-
selig sehest/ wann du nur des Hays nicht verlu-
stig gehest. Frage dich zum öfftern/ des H. Bernardi
Gewonheit nach: Ad quid venisti? **Zu was End
bist du in diese Welt kommen?**

Ube dich in aufrichtiger Meinung.

Bette für die Ketzer.

Gebett.

Gebe/ O HERR/ daß uns durch die Fürbitt
des H. Clari/ Abbtē geholffen werde/ auff
daß uns durch sein Fürbitt/ dasselbige / was wir auß
aignen Kräfte nicht vermögen/ geschencket werde/
durch JESUM CHRISTUM ꝛc.

3. Jenner.

H. Genoveva Jungfrau.

Seyt wachbar/ dann der Sohn des Menschen wird
kommen zur Stund / da ihr nicht daran dencket.
Matth. 24.

Die H. Jungfrau Genoveva hat schon von
dem sechsten Jahr ihres Alters angefangen
Gott zu dienen: in dem 14. Jahr hat sie ihre
Keuschheit Gott verlobet. Als Attila der rauberis-
sch

rische König sich mit seinen Völkern vor Paris gelägeret / hat diese heilige Jungfrau Versicherung gelaißt / daß er sie nicht bezwingen würde / auch in Vergewissung dessen die flüchtige Bürger in ihrer Wohnstatt zu verbleiben vermögt; und hat der Ausgang erzeigt / daß sie kein falsche Prophetin gewesen. Sie wäre ansehentlich in Wunderwerken / asse gemeiniglich nur zweymahl in der Wochen; starbe endlich / nach seelig zugebrachtem Leben / eines heiligen Todts: ist beygelegt worden in der Kirchen der heiligen Apostlen Petri und Pauli, welche der König Clodovæus auff ihr anmahnen hatte erbauen lassen in dem Jahr 499.

Betrachtung

Von dem Todt.

S. I. Daß du einmahl sterben müßest / dessen bist du vergewisset: Gott hat es also angeordnet; und dieser Anordnung seynd biß dahin alle Menschen gehorsamlich nachgelebt. Glaubst du aber solches? bedenkst du es? durchtrinst du diese wenige Wort / was sie mit sich bringen: ich wird sterben? dann sie sagen dir so vil / als du werdest verlassen müssen alle deine dir Anverwandte / alle deine gute Bekannte; alle deine Güter. Deinen Leib werde man in die Erden verscharren; deine Augen werden sich / umb nichts mehr zu sehen / verschliessen / deine Zungen werde fürterhin einiges Wort nicht mehr reden. Warum wilst dann dein Herz also hefftig anhängen an dieselbe Sachen / welche du selbst glaubest / daß du sie zuruck lassen müßest? worzu sollest du deinem

A iiij

Leib

Leib also zärtlen / welchen du weißt / daß er zu nicht andern dienen werde / als einmahl den Würmen für ein Speiß zu seyn. Beherrige dieses Wort wol: ich wird einmal sterben.

§. 2. Bedencke für das andere; als vergewisset du bist deines Todts / also verungewisset bist du der Zeit / und Ort / wann / und wo er dich überfallen werde. In so weit / daß du dir mit Versicherung nicht den nächstkommenden Augenblick versprechen magst: wie vil sterben anheunt / welchen anheunt von dem Todt noch nichts getraumet hat? Solte dich **GOTT** / in dem Stand / in dem du dich anjeko befindest / absorderen / wo meinst du wol / daß dein Raiß solte hingehen? wo würdest du hinfahren? und wer hat dir ins künfftig die Zeit versprochen / welche zu einer ercklechten Buß dir vonnöthen ist? Ach mein **GOTT** / dieweil ich weder Zeit / noch Ort weiß / an welchem mich der Todt angreifen wird / so ist es ja mehr als vernünfftig / daß ich mich zu allen Zeiten und Orten des Todts gefast halte. Quoniam ubique te mors expectat, si sapiens fueris, ubique eam expectabis. S. Bernard. **Alldiweilen überall der Todt deiner erwartet / so sollest du ja auch / wann dir an Witz nicht zerrinnet / überall seiner erwarten.**

§. 3. Frage dich ferners selbst also. Wird ich aber auch sterben in dem Stand der Gnaden Gottes / oder in dessen Ungnad mit einer schwarzen Sünd behaftet? dessen bin ich auff kein Weiß vergewisset! Ich weiß fürwahr nicht / ob mein zeitlicher Hintritt auß diesem Leben mir werde den Weeg bahnen zu den

von Himmlischen Freuden / oder ein Absprung seyn
in die höllische Peinen. Kanst du / mein Christ /
diese Grund-Warheit auch wol ernstlich beherzigen /
ohne daß dir das Herz vor Furcht erzittere? Ent-
schliesse dich demnach / du wollest dein Seeligkeit / so
vil vermittels göttlicher Gnaden möglich / in Si-
cherheit stellen / und dieses / ja alle nachkommende
Jahr deines Lebens also gottseelig zubringen / als
wann du täglich sterben würdest. Lebe also / wie
du begehrest zu sterben. *Fac modò quæ moriens
facta fuisset velis.* **Lebe / wie du in deinem Todes-
beth woltest gelebt haben!**

Betrachte den Todt.

Bette für die / so in Todtsnöthen ligen.

Gebett.

Ghöre uns O Gott / unser Hayland / und gibe /
daß gleich wie wir uns erfreuen ob der Glory der
H. Genoveva, also auch in der Andacht durch vil
Exempel unterwisen werden durch JESUM &c.

H. Gregorius Bischoff.

Warlich sage ich euch / daß ihr von jedem unnützen
Wort / so ihr werdet geredt haben / an dem jünge-
sten Tag werdet müssen Rechenschafft geben.
Matth. 12.

Dieser grosse Heilige ware nicht vergnügt / zu
seiner Lebenszeit die von den bösen Feind bes-
essene erlediget / und die mit Kranckheit be-
hafft gehaylet zu haben / sonder auch nach seinem
A v seeli-

seeligen Hintritt/in dem man ihne zur Erden bestättiget/ zerbrache er die Band der Gefangenen. Sein ganzes Leben kunte man wol ein immerwährendes Gebett nennen. Er verfügte sich zu Mitternacht in die Kirchen alldort zu betten; allwo sich dann die Kirchthüren für sich selbst eröffneten / ihme Platz zu machen. Sein Speiß ware ein wenig Gersten Brodt / sein Tranc / das helle Brunnen-Wasser. Bey einem solchen Lebenswandel wird freylich nicht schwär gefallen seyn / seiner Wercken Rechenschafft zu geben!

Betrachtung

Von dem absonderlichen Gericht.

S. 1. Bedencke/das/so bald dein Seel von dem Leib wird abgescheiden seyn / sie alsobald von ihrem ganzen zugebrachten Leben müsse Rechenschafft geben. In diser Warheit lasset uns der Glaube nicht zweiffeln; und magst du es / als ein Christ nicht in Abred stellen. Beherrige aber dise Glaubens-Warheit wol. **GOTT** dein Richter weiß alles/auch das Geringste / was du dein ganzen Lebens-Lauff mit Gedanken/ Worten / und Wercken gesündigtet / und wird auch von dem Kleinisten genaue Rechenschafft einfordern. **O GOTT!** O Augenblick meines Todts / in welchem ich sehen und erkennen wird den Stand / in dem ich mich die ganze Ewigkeit hindurch befinden werde! O erschrocklicher Augenblick! Mein Seel laß uns jetzt oft daran dencken / laß uns jetzt auff jenes strenge Gericht uns vorbereiten! Domine memorabor iustitiae tuae solvis. **Ach HERR** / ich will deiner Gerech-

Gerechtigkeit allein ingedenck seyn. David
Psal. 70.

§. 2. Bedencke ferners / daß der Jenige/so dich
richten wird/ GOTT selbst sey. GOTT/sprich ich/
also allwissend / daß Ihme auch die allerkleinste
Sonnen-Stäubel nicht verborgen seyn. GOTT/
also gerecht/ daß Er auch die wenigste Fähler mit
strengen Peinen abstraffet. GOTT /also mächtig/
daß sich einige Person in der ganzen Welt seiner
Macht nicht widersehen kan. Gedencke was du
alsdann antworten / wie du deine Sünden ent-
schuldigen werdest. Ach GOTT / gedencke nicht
meine begangene Sünden / sonder vilmehr deiner
grundlosen Barmherzigkeit!

§. 3. Aber das/wird von diesem geschöpfften Ur-
theil kein Appellation, noch Revisions Rath Platz
haben: es wird alsobald / und ohne einigen Ver-
zug werckstellig gemacht werden. Er lasset sich mit
keinen Zächeren erwaichen / mit keinen Geschenken
bestechen / mit keinem Gunst verblenden / daß Er
auch nur einen Nagelweit von dem einmahl gefäl-
ten Sentenz / und dessen augenblicklichen Voll-
ziehung abweiche. An mir ligt es jetzt/daß ich mir
selbst einen solchen Ausspruch schaffe / wie ich selbst
wünsche. Ich selbst muß anjeko mein Ankläger /
ich selbst mein Richter / ich selbst mein Züchti-
ger seyn. Also muß ich leben / daß ich alle Augen-
blick beraitet seye vor meinem Richter zu erscheinen/
und ihme Rechenschaft zu geben. Quid faciam,
cum venerit ad iudicandum DEUS, & quid respon-
debo illi? spricht Job. Was werde ich alsdann
thun / wann GOTT wider mich wird zu
Gericht

12 H. Eduardt König in Engelland/
Gericht sitzen? was werde ich Ihme alsdant
antworten?

Gedencke oft an das Gericht Gottes.

Bette für die Gefangene.

Gebett.

Geb/ Allmächtiger ewiger Gott / auff daß de-
nes heiligen Beichtiger und Bischoffs Gregor
ehrwürdige Gedächtnuß in uns mehre die Andacht
und Seeligkeit/durch unsern lieben Herrn etc.

5. Jenner.

H. Eduardt König in Engelland.

Kommet her ihr Gebenedeyte meines Vatters / befe-
get das Reich / so euch von Anbegin der Welt
vorbereitet ist. Matth. 25.

Ich verwundere mich jetzt nicht mehr ab diesem
heiligen Engelländischen König / daß er un-
ter die Armen die köstliche Kleinodien auß-
getheilt/nit daß er sie auf seinen Königlichen Schul-
tern selbst getragen : ewige Jungfrauschafft in
dem Ehestand mit seiner Jungfräulichen Gemah-
lin Edira gehalten ; nicht endlich daß er Gottes-Häu-
ser gestiftet : dessen / sprich ich / alles wundere ich
mich nicht sehr : dann ein Mensch / diesem heiligen
König gleich/welcher mit recht / und steiffglaubigem
Herzen betrachtet die Grösse der Belohnung/ so in
dem Himmel ist vorbereitet / verachtet leichtlich
alles / was in der Welt lieblich scheint. Dieser
grosse König hatte im Brauch niemand etwas ab-
zuschla-

zuschlagen / welcher ihne in des heiligen Joannis des
Evangelisten Namen batte ; und auch diß nicht
ohne Lohn / seitenmahl ihne diser Heilige seines
Sterbstündleins vorgewahrnet ; so dann geschehen
in dem 1096. Jahr. Seye nur freygebig in Ver-
ehrung der Heiligen / du verlihest damit nichts.

Betrachtung

Von der Himmlischen Glory.

§. 1. Bedencke / daß man in dem Himmlischen
Paradyß Gott selbstn habe und besitze / welche
Besitzung dann nach sich ziehet ein Genießung aller
erdencklichen Güter. In disem Thranen- und
Jammerthal mag unser Herz niemahlen vergnüg-
get werden / solches Glück ist allein dem Himmel
vorbehalten : Beraube dich dann freywillig diser
Unvergnüglichen / diser so kurzen Freuden / auff
daß du dich der Himmlischen getrösten mögest. Freu-
den / Ehren / Reichthumben / ach wie verächtlich
kombt ihr vor deme / so den Himmel liebt! mein
Herz kan nicht vergnügt werden / als mit Besizung
eines Gottes. O Glück / welches du wol magst
erlangen / aber niemahlen nach Verdienst geschätzt
werden! *Acquiri potest, estimari non potest.* Ein
Leben / so mag überkommen / aber zu Ge-
nügen nicht erkannt werden / sagt der Heilige
August.

§. 2. Alldorten wirst du haben alles was du
verlangest / und entgegen das allerwenigist / so dich
betrüben / oder dir zuwider seyn möchte / wird all-
dort niemahlen gesehen werden. Weit von dannen
alle

alle Zächer; weit alle Seuffter; alle Schmercken
und alle Traurigkeit weit! In diesem Leben ob schon
zu Zeiten ein Tröpflein eines Hönigs zu finden /
es doch allezeit mit Gallen vermischet: alldort aber
wird der Ueberfluß alles Gutens / ohne Gegenwart
einiges Übels seyn. Wie billich / und aller Ver-
nunft gemäß ist es dann / allhie gern was weniges
leiden / umb mit demselben ein so grosse Freud
erkauffen.

S. 3. Wie lang vermeinst du aber auch wol
diese Freud wären werde? ich sage es dir mit
einem Wort / durch die ganze unendliche Ewig-
keit. Alle Heilige seynd ihres Glücks in Ewig-
keit versicheret. O glückselige Ewigkeit! O ewig
Glückseligkeit! Solte dich ein Christen-Mensch
recht beherrigen / was wurde ihme zu thun schwe-
ren / damit er sich nur deiner vergewisset! Alles
was mit der Zeit hinweck fließet / ist unser Lieb nicht
werth; allein was ewig bleibt / ist groß zu achten.
Bearbeite dich umb die Ewigkeit / so wird leicht
seyn alles zeitliche Gut zu verachten. Was für
Schmercken oder Traurigkeit solte nicht verschwin-
den bey deme/der gedencket/das er umb ein Augen-
blick des Leidens ein ganze Ewigkeit der Freud
eintausch! Momentaneum quod cruciat, aeternum
quod delectat. Augenblicklich ist / was allhie
schmerzet/ ewig was alldort erfreuet. sagt der
grosse H. Greg.

Gedencke an die Himmlische Freuden.

Bette für die Sünder.

Gebett.

HERR / der du uns durch die jährliche Ge-
dächtnis

dächtnuß des H. Beichtigers Eduardi erfreuest / ver-
 leyhe gnädiglich / auff daß wir / die wir seinen Ge-
 burts-Tag begehen / auch seinem Tugend-Wandel
 nachleben. Durch JESUM CHRISTUM ꝛc.

6. Jenner.

Das Fest der H. H. Drey Königen.

Sie fanden das Kind / sambt MARIA seiner Mutter /
 fielen auff die Erden nider / und betteten es an:
 eröffneten ihre Schätz / und opfferten Ihme Gold /
 Weyhrauch und Myrrhen. Matth. 2.

Diese heilige 3. König in Morgenland seynd
 durch Erscheinung eines neuen Sternens der
 Geburt des Königs der Himmlen verständig
 diget worden. Und alsobald haben sie ihre Reich
 verlassen / sich auff die weite Raifß nach Jerusalem be-
 geben / alldorten den GOTT / der ein Kind wor-
 den / zufinden: Ob welcher neuen Zeitung sich Hez-
 rodes sehr häfftig entsetzet / hat doch auß politischer
 Hofweifß seinen Schrecken verberget / mit Bitt / sie /
 die 3. König / nach beschehener Verehrung des neu-
 gebornen Königs / sollen ihren Ruckweg widerumb
 nach Jerusalem neñen. Aber diese heilige Wanders-
 leuth / nach dem sie ihren GOTT angebetet / seynd /
 des Engels Vermahnung nach / durch einen anderen
 Weeg widerumb in ihr Vatterland geraiset.

Betrachtung

Von den 3. Opfferen der H. H. Königen.

§. 1. Erstlich haben sie dem lieben Christkindlein
 Myrrhen auffgeopfferet / also die Menschheit dieses
 götts

göttlichen Kinds zu verehren. Das ewige Wort
 ist Mensch worden/und solches auß Lieb gegen mir
 mir zu lieb hatte Er einen Leib / dem meinen gleich
 an sich genommen. Was ist dann billicher/ daß
 wir unseren dem mit Lieb schencken/ der den seinen
 auß Lieb gegen uns getragen? Derohalben schenck
 ich Dir / mein JESU, diesen meinen Leib. Schaff
 und mache mit demselben was / und wie es dir be
 liebt: dessen Gesund- und Kranckheit / Leben und
 Todt stehet völlig in deiner Hand und Gewalt
 Er wird sich glückselig achten / wann er mit deinem
 heiligen Leib wird leiden/ in Hoffnung sich mit sel
 ben einmahl zu erfreuen. Totum me liberaisti, ut to
 tum me possideres. **Dann du hast mich der Urfa
 chenthalber ganz erlöset / auff daß ich ganz
 dein wäre.** S. August.

S. 2. Diesen Menschen aber sahen sie nicht nur
 für einen gemeinen Menschen / sonder / wie er auch
 wäre / für einen König an: und auß Ursachen dessen
 haben sie ihm Gold überrachtet. Und das billich; daß
 Er ist H. Erz über all unser zeitlich Haab und Gut
 von seiner freygebigen Hand haben wir solches emp
 pfangen / will auch / daß wir solches Ihme zu Ehren
 anwenden / entweder Ihme selbst / in seinen
 Kirchen / oder seinen Glideren in den Armen. **Sie
 und betrachte mit dem Glauben diser heiligen Kö
 nigen CHRISTUM den H. ERZ in seinen Ar
 men.** Sie sahen in einer elenden Vieh-Krippen
 ein armes / von aller Welt verlassenes Kind liegen
 und eben dieses erkannten und bekamten sie ihren
 König / und ihren Gott zuseyn. **Bist du selbst
 arm / so opffere dein Armuth dem auch armen JESU
 auff**

auff: Versichere dich/dise Schanckung seye Ihme
angenehmer / als wann du Ihme alle Schatz der
ganzten Welt schencketest.

§. 3. Schließlich durch Beybringung des
Weyhrauchs geben sie klar zuverstehen / daß sie Ihs
ne zugleich auch für einen Gott erkennen. Das
Rauchwerck / so du deinem Gott auffopfferen sol-
lest / ist dein Gebett / welches dein Seel als ein an-
nemblich auffsteigender Weyhrauch gegen GOTT
erhebt / verdemüthige dich vor disem höchsten
Gott / schencke Ihme alle Kräfte deiner See-
len: bette Ihme an / und fürchte Ihme: über als
les aber erlehre von disen H. H. Königen nicht wis-
derumb den vorigen alten Weeg gehen: verän-
dere dein Leben / nach ihrem Vorbild / und nach-
dem du dich einmahl Gott ergeben / reisse dem-
selben nicht mehr auß / daß du dich der Welt
schenckest. Via enim immutatio vitæ intelligitur e-
mendatio. Euf. Emiss. Dann durch die Verän-
derung des Weegs nichts anders verstanden
wird / als die Besserung des Lebens.

übe Andacht.

Bette für dein weltliche Obrigkeit.

Gebett.

GOTT / der du heutigen Tags deinen eingee-
bohrnen Sohn den Haidnischen Völkern
durch Anzaiß eines Sterns geoffenbaret / verleyhe
gnädiglich / auff daß wir / die dich schon durch dein
Glauben erkennen / zur Beschaung deiner Herzlich-
keit geführt werdē. Durch JESUM CHRISTUM ꝛc.

Erster Theil,

B

7. Jenner.

7. Jenner.

S. Lucianus Martyrer.

Weichet von mir ihr Vermaledeyten in das ewige
Feuer / so bereitet ist dem Teuffel und seinen
Engeln. Matth. 25.

LS möchte wol der S. Lucianus mit seinem
Namen und Zunamen über vortrefflich
nennet werden ein Christ / und dieses so
umb weilen er schon in dem zwölfften Jahr seines
Alters / dem Rath CHRISTI nach / alles auß
theilet unter die Armen / als auch weil er in Mitten
der erlittenen Peynen kein ander Wort hat vernem
men lassen als diese allein : ich bin ein Christ.
Nachdem er in dem Gefäncknuß ligend / sich ob
Altar zu seyn befande / hat die scharpffsinnige Lie
so er zu CHRISTO seinem HERN truge / erfor
den / daß er sich von seinen Jüngeren zu halten
fohlen / und auff seiner Brust das S. Mess-Opfer
gehalten ; mit deme er dann zugleich Priester
tar / und Opffer seinem GOTT / für den er gesto
ben / worden ist.

Betrachtung

Von den höllischen Peynen.

S. 1. Bedencke für das Erste / daß die Höll
nichts anderes seyen / als das Orth / an welchem
Verdambte sollen abgestraffet werden. Ihre
Verdambten größte Straff ist zweifelsfrey die
daß sie von GOTT / dessen Besizung der Himmel
selbst

selbsten ist / müssen abgefönderet werden. Sie werden Gott das höchste Gut zu seyn erkennen / dessen zu genießen inbrünstigstens verlangen / und Dennoch dessen beraubt seyn müssen : und gleichwie im Gegenspil Gottes Genießung ein Ursach und Ursprung ist alles Guten / also in Benemhung diser alles Guten Wurzel / wird ihnen benommen werden zugleich alles / was ihnen einige Freud verursachen könnte. Nichts / nichts wird seyn / so ihnen einige Vergnügung machen kunte. O unglückseligstes Leben ! wer wird dich nach Genügen erwegen können ? wann wir einen guten Bekanten / einen Bluts-Verwanten / oder einige andere unserer angenehme Sach verliehren / brechen wir gleich in Seuffzer und Klagen herauß : was wird dann seyn / den Werth eines unendlich schäßbaren Gottes erkennen / und dabey dessen in Ewigkeit entrathen müssen ?

§. 2. So werden die Verdambten alles / was einzubilden erschrocklich ist / leyden müssen / Hunger / Durst / Finsternissen / Gestanck / erschrockliche Gespenster / Feuer. Sie werden gepeiniget werden an allen Orthen ihres Leibs / an allen Kräfften ihrer Seelen. O du Zärtling / ein Zahn-Schmerzen machet dich ungedultig : den Finger einen Augenblick über ein brinnende Kerzen zu heben haltest du für unerträglich ! wie wirst du dann ertragen die unerträglich Peyn/welche deine Sünden verdienet haben ?

§. 3. Es werden aber dise Plagen ehe kein End nehmen / als wann sich die unendliche Ewigkeit / das ist niemahl / enden wird ; und diß ohne al-

len Trost / ohne alles Aufsetzen / ohne alle Hoff-
nung. O Gott! wer wird nach Genügen be-
denken können / was seye: Leyden in Ewigkeit.
O diese Ewigkeit! wie ist sie so starck genug zu ver-
bittern alle Süßigkeit / und zu versüßen alle Bitter-
keit! O Ewigkeit / wer wird an dich denken
können / ohne das er am ganzen Leib erzittere! oh-
ne das er in Gottes Furcht lebe! ohne das er die
Welt-Freuden verachte und verlasse? O Ewig-
keit! und solten wir umb einen Augenblick eine
Wollust einkauffen ein ganze Ewigkeit der Schmer-
zen! Im Wahrheit/seynd wir sinn- oder glauben-
los / wann uns der Gedancken von der Ewigkeit
nicht zu Herzen gehet / und uns auff ein bessere
Leben anleuttet! Quis ex vobis poterit habitare cum
ardoribus sempiternis? Wer auff euch getraue
sich zu wohnen / inn / und mit den ewigen
Feuers/Flammen. lsa. 33.

Gedencke an die Höllen.

Bette für Befehrung der bösen Christen.

Gebett.

Berleyhe / wir bitten dich / Allmächtiger Gott
auff das / die wir des S. Martyrers Lucian
Geburts Tag verehren / durch sein Fürbitt in dein
Lieb deines Namens gestärckt werden /
durch unseren Herrn ꝛc.



2. Jenner.

8. Jenner.

S. Laurentius Justinianus.

Nicht die / so das Gesetz Gottes anhören / sonder
dieselben / so ihm gemess leben / werden vor Gott
gerechtfertiget werden. Rom. 2.

S Er S. Laurentius Justinianus ware ein wahrer
Jünger des Creuz Christi, wie er
dann solches hat sehen lassen / in dem er der
Welt den Rücken gewendet / und sich in den geist-
lichen Stand Gott ganz ergeben / und in selbst
immerwährend das Creuz getragen. Er ware
von sehr grosser Geschicklichkeit / hat aber solche nie
in höherem Grad gehabt / als wann er gesprochen:
Gott ist alles / und der Mensch nichts. Als er
zu Venedig Patriarch ware / hatte er all sein Ein-
kommen unter die Arme aufgetheilet / pflegte auch
zu sagen / die Arme haben die Himmels-Porten
zu versehen / und daß den Reichen nicht möglich
seye / in solche eingelassen zu werden / ohne das die
Arme von ihnen den Reichen mit Geld bestochen
werden. Er hat sein Leben geendet heilig in dem
Jahr 1410.

Betrachtung**Von der Schuldigkeit eines Christens
Menschen.**

S. 1. Ein rechter Christ zu seyn / ist vor allen
vonnöthen / daß man västiglich glaube alles / was
uns der Christliche Glauben vorhaltet. Welches /
wenn

wann es recht bedencket / wird man bald sehen / wie
wenig Christen sich in der Welt finden. Es solt
te wol ein seltsame Sach umb ein Todt-Sünd
seyn / wann man recht västiglich glaubte / es sey
ein GOTT / ein Höll / ein Himmel ! übe dich vil
mahlen in disen so nothwendigen Glaubens-Grund
Warheiten!

§. 2. Deine Wort aber / deren du dich zu ge
brauchen pflegest / werden der beste Dolmätser
deines Herzens seyn. Nichts solle von deinem
Mund ausgehen / dessen sich ein Christ zu schä
men. Haltest du dich auch auff der Seiten CHRIS
TI, wann du unter den Gottlosen frey-glaubig
und frey-lebend dich befindest ? So man die
reden höret / möchte man nicht vilmehr dafür ha
ten / du seyest ein Bauchs-Knecht / ein hoffärtig
geiziger Mensch / als ein Jünger CHRISTI ? Stelle
le alle deine Handlungen also an / wie die seine an
gestellet hat JESUS CHRISTUS, auff daß du die
Warheit dich deß schönen Namen eines Christen
und Kind GOTTES berühmen mögest. *Fac omnia
sicut Filius DEI, ut sis dignus eo, qui te dignatus
est filium vocare,* sagt schön der H. Bernardus
Verrichte alles / was du zu thun / wie solche
verrichtet hat der Sohn GOTTES / auff daß
du dessen Werth seyest / der sich gewürdig
hat / dich einen Sohn zu nennen.

§. 3. Seynd aber auch alle deine Werck ein
sinnig mit der Heiligkeit deines Glaubens ? Ein
Christ seyn / ist sovil / als leben / wie CHRISTUS
gelebt hat / handeln / als wie Er / leyden / als wie
Er. Hieran / als an ein Richtmaas muß du dich

dein Thun und Lassen anschlagen. Eytel ist dein
Glauben / wann du deinen Glauben ungemess
best. Wann du lebest alswie ein Haid und Un-
glaubiger / wen würdest bereden / du glaubest / es
seye ein Höll / die du fürchtest ; oder ein Himmel
den du hoffest ? wann du solches recht glaubtest /
wie solte es möglich seyn / daß du Gott so leicht
verlechtest / und mit deiner Lieb so starck dich an das
Irdische anhefftest ? Lasse dir tieff in das Herz ges-
agt seyn / jenen schönen Spruch / mit welchen sich
der H. Malachias auffzumunteren pflegte. Frustra
Christianus sum, si CHRISTUM non sequor. Was
hilffe mich / daß ich ein Christ seye / wann
ich CHRISTO nicht nachfolge ?

Ube dich in Haltung der Gebotten Gottes.

Bette für die Zwispaltige im Glauben.

Gebett.

Gib Allmächtiger Ewiger Gott / auff daß dei-
nes heiligen Beichtigers Laurentij Justiniani
Ehrowürdige Gedächtnuß in uns mehre die Un-
dacht und Seeligkeit. Durch unseren lieben
Herrn ꝛc.

9. Jenner.

H. Julianus / und Basilissa.

Befreuet euch / dieweil euere Namen in dem Him-
mel geschriben seynd. Luc. 10.

Als Julianus und Basilissa in der ersten Nacht
ihres Beylagers sich zu dem Gebett begaben /
sahen

B iij

fahen sie ihre Namen geschriben in dem Buch der
 Außerwählten: welches Gesicht ihnen dann starck
 Leib zu der Keinigkeit verursachet/ in so vil / daß
 sie sich beyde entschlossen / in dem Ehestand dem
 Engelstand (wie sie dann die H. Englen ge
 hen) gleichförmig in leben. Als dazumahl er
 grosse Verfolgung über die Kirchen Gottes er
 gangen / hat sich die Grausamkeit auch an den
 Julianum gewaget / aber diser eingestechte Eng
 hat von den Peynen jetzt eben so wenig / als
 cker von dem Wollust mögen überwunden wer
 den. Ist also der unüberwundene Julianus in Ver
 giessung seines Bluts / Basilissa aber in dessen Ver
 langen gestorben / nachdem sie schon beyde zuvor
 durch freywilliges Gelübt der Keuschheit sich abge
 tödtet hatten. Ihr Leyden hat sich zugetragen
 309. Jahr.

Betrachtung

Niemand soll sein Lebens-Besserung
 auffschieben.

§. 1. Betrachte / daß Gottes ernstlicher Will
 len seye / alle Menschen sollen die ewige Seelig
 keit erlangen. Sein unendliche Lieb / gegen uns
 ist also groß / daß er auch nicht will / daß ein ein
 ger auß dem Himmel solle außgeschlossen werden
 Und dises ist die Ursach / welche ihne bis dahin ver
 mögt / daß er seinen eignen Sohn geschickt / uns
 den rechten Weeg zu dem Himmel zu weisen. In
 diesem Zihl hat Er uns seine heilige Gebott vorge
 schriben / und seine so Gnaden volle H. Sacramen
 te

ment eingefeset. Wie vil seynd wir arme Mens-
 schen dir / O unendliche Güttigkeit verbunden / umb
 so vil uns mitgetheilte Mittel zur Seeligkeit. Bes-
 dencke auch / mein Seel / ob du dich gegen deinem
 Gott wegen diser grossen Gutthaten auch habest
 danckbar eingestellet ? Ob / und wievil du auß des-
 ren Gebrauch in den Tugenden zugenommen ?
 wie du bisdahero dir das Geschäft deiner ewigen
 Seeligkeit habest lassen angelegen seyn ?

§. 2. Die Wahl seelig zu werden stehet in deis-
 ner freyen Willkür. Das Leben und der Todt :
 Himmel und Höllen stehet in deinen Händen.
 Die Freyheit deines Willens / die Göttliche Gnas-
 dens-Gunst manglet dir eines so wenig / als das
 andere. Ach ! wie hoch ist dieses zu schätzen / daß
 an mir selbstn ligt / ob ich wolle in Ewigkeit glück-
 selig seyn ! Mein Glück kan ich mir selbstn schmis-
 den / so lang ich dieses Leben hab. Und solte ich
 bey so bewänder Sachen die edle Zeit ohne Nu-
 tzen lassen hindurch streichen / welche mir doch nur
 ist verlyhen worden / darinnen das hohe Werck
 meiner Seeligkeit arbeitsam zu beobachten ? was
 solte ich auffschieben / mich in die Zahl der Freun-
 den Gottes einzuzehlen / da ich solches auch disen
 Augenblick / wann ich nur selbstn will / bewerk-
 stelligen kan ! Amicus DEI, si volo, ecce, nunc
 fio, si aliquando, annon modo ? Wann ich will /
 kan ich zum Freund Gottes werden / will
 ich einmahl / warumb dann will ich jetzt nicht
 gleich ? S. August.

§. 3. So du aber anjeto / wo die Zeit wäre /
 das Geschäft deiner Seeligkeit zu beobachten /
 B v nach



UNIVERSITÄTS-
 BIBLIOTHEK
 PADERBORN

nachlässig übergehst / so hast du billich zu fürchten
 es werde ein andere Zeit kommen / in welcher du
 aber zu spatt / und unnutz diese Sorg würdest an-
 greiffen wollen. Es ist wol abzunemmen / es sey
 dir nicht ernst in den Himmel zu kommen / weil du
 dich so wenig bemühest / die darzu nothwendige
 Mittel anzugreiffen. Du lasset dich ansehen / als
 verlangest hie und dorten den Himmel zu haben
 Gott und den Teuffel zugleich Wenbrauch auff
 zuopfferen / welches doch ja freylich nicht geschehen
 kan : Bearbeite dich demnach umb das ewige
 glückselige Leben / wann du kanst / und solches
 Gott von dir begehret ; oder erwarte ein Zeit /
 welcher du wirst wollen / aber nicht mehr können
 noch Gott zulassen / daß du diese Arbeit mehr vor-
 richtest.

Seye sorgfältig über dein Seeligkeit.

Bette für die Brancken.

Gebett.

Berleyhe / wir bitten dich Allmächtiger Gott
 auff daß / die wir des H. Martyrer Juliani
 Geburts-Tag verehren / durch sein Fürbitt in der
 Lieb deines Namens gestärcket werden.

Durch unsern HERN etc.



10. Jenner.

H. Wilhelmus Erz-Bischoff.

So wir unsere Sünden bekennen / so ist GOTT
getreu und gerecht / uns solche zu verzeyhen /
und uns von allen unseren Ungerechtigkeiten zu
reinigen. 1. Joan, 9.

DEn H. Wilhelm auß dem Closter / in wels
ches er sich / seine Sünd zu bewainen begeh
ren hatte / heraus / und zu der Bischöflich
chen Würde nacher Burges zubringen / hatte man
Gewalt brauchen müssen. Er predigte seinen Un
tergebenen nicht allein mit Worten / sondern mit
seinem heiligen Lebens Wandel / mit der innütis
gen Lieb / so er gegen den Armen getragen ; mit
sonder besflissner Andacht / so er zu dem hochwürd.
Sacrament des Altars erzaiget / und endlich mit
der Strenge / mit welcher er seinen Leib abstraffte.
Dieses wahre ihm vor anderen eigen / daß er /
so oft er von jemand GOTT mit Sündigen belais
diget zu seyn vernommen / allezeit in vil Thrän
nen aufgebroschen. Hast du nicht Zäher genug
frembde Sünden zu bewainen / so besleisse dich doch /
solche wegen deiner selbst aignen nicht zu sparen.

Betrachtung

Von der Sünd.

§. 1. Die Sünd ist des Menschen größtes U
bel / dieweil es ihm beraubet GOTTes seines Höch
sten Guts. Sie nimmet ihm hinweg die Ge
nad /

nad / so ihne gemacht hatte zu einem Kind G
 tes : Sie macht / daß der Mensch der Göttliche hin
 Raach auff ein ganze Ewigkeit unterworffen se
 Denckest du auch daran/wann du ein Todt-Sün die
 begehest / die so vil Übels in beyden / den verdamm
 ten Englen und Menschen verursachet hat ? G
 würdest du anjeko schon seyn / wann dich der G
 rechte Gott gleich nach begangner schwarzen Sün
 hätte von disem Leben abgefördert ? Justè mille
 damnâsses me, si voluisses ; sed noluisti, quia am
 animas, & dissimulas peccata hominum propter Pe
 nitentiam. Sagt S. August. Du hättest mich star
 O Gott / wol tausentmahl schon durch de
 gerechtes Urtheil verdammen können/wan
 du gewolt hättest ; aber du hast nicht wol
 len / weil du die Seelen liebest / und über
 siehst die Sünd der Menschen / umb d
 Buß willen.

s. 2. Die einzige Sünd Adams ist ein U
 sach alles Übels / daß alle Menschen in disem Lebe
 zu leyden haben. Kranckheiten / Ungleichheit d
 Gewitters / Unwissenheit / Schmerzen / der Tod
 selbst seynd alle elende Frücht / so auß diser W
 zel der Sünd erwachsen. Wann nun Gott / ei
 einzige / und unserm Ansehen nach geringe Sünd
 so erschrocklich gestraffet / und an solcher Stra
 noch nicht aufsetzet / was für unbeschreibliche Pe
 nen werden dann diejenige seyn / welche er in die
 andere Leben hat vorbehalten ? wann er so stren
 und unerbittlich ist in der Zeit der Erbärmden / w
 wird er sich dann erzaigen in der Zeit seines Zornes

Gott in dero er seiner Göttlichen Gerechtigkeit unverhinderten Lauff wird lassen?

§. 3. Gehe mit deinen Gedancken ein wenig in dich selbst/ und sihe wie vil und grosse Sünden du dein Lebenlang hindurch begangen. Bitte Gott darentwegen demütig umb Verzeihung/ und thue strenge Buß darüber. Dann du versicheret bist/ daß du durch deine Sünden die höllische Straff verdienet / ob aber solche durch dein gebüßte Buß sene hinweg genommen worden / dessen hast du kein Versicherung. Diser Gedancken wird starck genug seyn / dich in Demut zu halten / und das Zitteren in den Buesen zu jagen / du sehest hernach wer du auch wöllest. Mache einen steiffen Schluß / vil ehender zu sterben / als zu sündigen.

Fliehe die Sünd.

Bette für die / so in Todt-Sünden seynd.

Gebett.

Gib Allmächtiger / Ewiger Gott / auff daß deines H. Beichtigers Wilhelmi Ehrwürdige Gedächtnuß in uns mehre die Andacht / und Sere-
 ligkeit. Durch JESUM CHRISTUM un-
 seren lieben Herrn /
 Amen.



II. Jenner.

H. Theodosius Abbt.

Sehet / wie ihr behursam wandlet / nicht als Un-
weise / sonder als Verständige : und erkauftet
Zeit. Ephes. 5.

Damit der H. Abbt Theodosius die Kunst
zu leben recht erlerne / hat er die Gewohn-
heit gehabt bey seinem Leben offft an seine Tod-
gedencken. Einmahls liesse er ein Todtenbaar
seiner Brüder stellen / und fragte / ob einer bereit
wäre / in dieselbe hinein zu gehen / und es fände
einer mit Namen Basilus, welcher dann in die
hinein stige / und gleich darin seelig starbe. **W**
rest du auch so beherzt / daß du gleich jetzt in
Todtenbaar hinein zu tretten dir getrauest ? Beh-
anheut die Zeit deines Lebens wol und nützlich
zulegen / so wird dir die Sterbens-Sorg wol
zu schaffen geben.

Betrachtung

Von nützlichem Gebrauch der Zeit.

§. I. Bedencke / daß alle verloffne Jahr deines
Lebens nun mehr unwiderbringlich hin und
seynd. Wo seynd jetzt jene in Freuden zugebrach-
te Zeiten / so du erlebet ? was ist dir von allen die-
selben übrig / als ein betrübtes und schwärmü-
ges Angedencken der in sündigen Wollüsten zu-
brachten Tügen / oder ein Grid / und heilige
Ruhe in Tugends-Übungen / wann du sol-
gewinn

gewürcket hast. Ach dein Leben ist als ein rauschender Bach vorbey geloffen: es ist verschwunden als ein Traum des Schlaffenden. An dir ware es gelegen / daß du dir in solcher gehabter Lebens-Frist Schatz für den Himmel einsamletest / und du hast dich dessen so wenig geachtet! wo seynd bereitet jene in Eitelkeit verhoffne Welts-Liebhaber / welche du in Reichthumb und Bollust sich herum wälzend neulich gesehen? Anjeko brinnen sie in höchster Armut und Schmerzen ein ganze Ewigkeit. Ducunt in bonis dies suos, & in puncto ad inferna descendunt. Job. 21. Sie lassen ihnen bey Lebzeiten wol seyn / und in einem Augenblick fahren sie der Hölle zu.

S. 2. Die gegenwärtige Zeit / ist in deinem Gewalt: wende solche besser an / als du mit der vergangenen bist umgangen. Dese Zeit ist zwar ein kurzer Augenblick / aber in diser müssen wir die lange Freuden oder Schmerzen volle Ewigkeit verdienen. Gott begehret von dir diesen einigen Augenblick / und soltest ihme solchen versagen? wann Gott von dir beehrte / du soltest ein ganze Ewigkeit lang zuevor leyden / ehe du seiner genießen möchtest / soltest du solches nicht außschlagen: und soltest dir zu schwär fallen / diesen Augenblick ihme zu schencken?

S. 3. Die noch zukünfftige Zeit ist ungewiß / du waißt nicht wie weit deines Lebens Reifuhr schon hinab geloffen / du bist auch des nächstens Augenblicks nicht versicheret. Dich Unglückseligen / wo zu dienet dir dann / so vil Schösser in den Luft bauen? eines allein ist nothwendig. Gebrauche dich

dich der Zeit / so dir Gott verlyhen / wol. Bitt
ge disen Tag / dise Stund also zu / als wann
deines Lebens letzte wäre. Schöpffe disen
dancken alle Morgen ernstlich : der heutige Tag
ist mein letzter / so wird gar nicht schwär fallen / die
ne Sünd zu bereuen / und die Zeit wol zu zubri
gen. *Omnem credo diem tibi diluxisse supremum*
Wilst du leben Sünden frey / glaub jeder Tag
der letzte sey.

Wende die Zeit wol an.

Bette für die Betrübten.

Gebett.

Gibte uns / O Herz / daß uns durch die Für
bitt des H. Abbtē Theodosij geholffen werde
auff daß uns durch sein Fürbitt dasselbige / was wir
auff eignen Kräfte nicht vermögen / geschend
werde. *Dur JESUM CHRISTUM ꝛc.*

12. Jenner.

S. Arcadius Martyrer.

So wir mit CHRISTO werden leyden / werden wir
auch mit Ihme herschen ; so wir Ihne werden
verlaugnen / wird Er auch uns verlaugnen.
Eim. 2.

Arcadius ist zur Zeit der Verfolgung in die
Einöde entwichen und solches / umb sich zu
sto starckmütiger hernach in den Blute
Kampff zu begeben : wie er dann dem Tyrannen
für

frey unter Augen getretten / von welchen er in Stuck
 zerhauen worden : welche Marter er doch wenig
 geachtet / in Bedenckung / er auff solche Weiß
 CHRISTO umb so vil gleichförmiger / ja dise Pein
 der Weeg zur Freuden seye. Sprich beherst mit
 ihme. CHRISTUS ist mein Leben / und sterben ist
 mein Gewinn.

Betrachtung

Von bußfertigem Leben.

§. 1. Bist du ein Sünder / so ist dir die Buß
 in disem Leben höchstens vonnöthen / wehe dir /
 wann du sie in das Andere sparest! Du must deine
 Sünden auflöschten / es koste gleich Schweiß/
 Zäher / oder gar das Blut: Kein anderer Weeg/
 wider zu Gnaden bey GOTZ gelangen / ist ge-
 bannet. Schickt Er dir Creuz und Leyden/nim-
 me sie mit Danck an / als köstliche Mittel / deiner
 Seelen Gebresten zu hantlen. Du hörest nicht
 auff täglich zu sündigen / und fallet dir so schwär
 Buß zuthun. Sihe auff dein Schanz / du findest
 dich in einem gefährlichen Stand. Auß baiden
 stehet dir nach der Sünd eines unvermeidlich be-
 vor: Buß in disem / oder anderen Leben.

§. 2. Bist du aber durch Genaden Gottes auß
 deinem Sündenstand heraus kommen / so lasse dir
 dennoch nicht traumen / als wäre dir die Buß nicht
 vonnöthen. Du must auch die Verziene bewais-
 nen / und dich selbst züchtigen / umb die noch über-
 blibene Straff abzumachen. Soltest du auch dei-
 ner entlassnen Sünden so vergwisst seyn / als ver-
 Erster Theil. E gewisst

gewiß gewesen ist die S. Magdalena der ihrig
 müstest du dannoch so wohl darüber Buß thun /
 sie gethan hat / deren ganzen Lebens-Lauff : da
 entzwischen auff eine Beicht / so du etwan geth
 sicher hinein lebest. Waine und zittere täglich
 dem du nicht versichert / ob du deß Haß oder
 GOTTES würdig sehest.

§. 3. Und auch ihr heilige Seelen / die ihr
 euer Begirten und Verlangen nach der Vollk
 menheit setzet: sollet ihr auch mit dem S. Paulo
 lich bis in den dritten Himmel verzucket seyn /
 dencket doch beyneben nur nicht / daß ihr der
 befreuet seht. Verdächtlich seynd billich die jenigen
 trachtungen / welche mit einigen Bußwercken
 begleitet herein kommen. Liebet ihr rechtmäßig
 Weiß den gecreuzigten JESUM, so müßet ihr
 Ihme gleich zu seyn bemühen / dann werdet ihr
 Hoffnung machen können / ihme in der Glory be
 sellet zu werden / wann ihr euch zuvor seiner Pei
 werdet theilhaftig gemacht haben. *Secura est ex
 ctatio beatitudinis, ubi est participatio dominicæ pa
 onis.* Sagt der grosse heilige Leo. Alsdann
 man versichert die Seeligkeit hoffen / wann
 man zuvor mit dem H. Ern den bitteren Be
 seines Leydens getruncken hat.

Ube die Gedult.

Bette für deine Feind.

Gebett.

Gib / Allmächtiger GOTT / auff daß wir
 da deß S. Martyrers Arcadij gloriwürdigen
 hat

ihrig
hun
: da
geth
glich
oder
e ihr
Boll
aulo
yn
der
nige
cken
männ
ihr
t ihr
y be
r Pe
est ex
ca pa
nn
w
t Be

burts-Tag begehen / durch sein Fürbitt / in deines
heiligen Namens Lieb gestärket werden. Durch
unsern Herrn.

H. Gottfrid Abbt.

Nach dem Vorbild dessen / so euch geruffen / seyt auch
ihr in allem eurem Wandel heilig. 1. Petri 1.

Als der H. Gottfrid endlich seiner Waffen /
ein eytle Ehr darmit zu erkriegen / urtrüßig
worden / hat er seiner Braut eingerathen / sie
solle sich in ein Geistlichen Stand begeben / welches
sie dann auch gethan / nach deme er ihr mit seinem
guten Exempel vorgangen: in deme er all sein Hab
und Gut / baides / Eigendes und Fahrendes ver-
lassen. Sein Schloß hatte er in ein Kloster verwen-
det / in deme er die Geistliche Ordens-Kleidung an-
gezogen. Er hat solches Schloß zu einer Döftung
gemacht / auß welcher er angefangen sein Fleisch
durch Fasten und strenges Busleben / die Welt
und dero Pracht durch seine freywillige Armuth / und
den Teuffel durch seinen Gehorsam zu bestreit-
ten. Starbe seelig im 1136. Jahr.

Betrachtung

Von der Heiligkeit / welche Gott von
uns erforderet.

S. 1. Gottes heiliger / und ernstlicher Willen ist /
daß alle Menschen heilig werden. Zu diesem End
hat er sie auß ihrem Nichts heraus genommen / da-
hin

hin ist die Menschwerdung des Sohn Gottes
gesehen gewest. Allen hat er solches sein Zügel
End zu erlangen / genugsame Mittel und Gnade
mitgetheilet; welche er auch noch überflüssiger
darreichen wird / wann wir uns deren wol gebra
chen. Aber / ach / umbsonst ist aller diser / auff
ten Gottes / uns gemachter Vorrath / wann
uns unsers Theils die Heiligkeit zu erlangen
lassen angelegen seyn. So du wilt / kanst du
lig werden / Gott ligt nichts daran / daß wir
lig seyn; solches machet ihne nicht glückselig
Unser ist das Glück oder Schaden: hieran ligt
ser selige Ewigkeit. Bedencke dich ein wenig
vil du dich bemühet habest / und hinfüran
anwenden wöllest / zur Heiligkeit zugelingen
§. 2. Es begehret aber Gott nit / daß alle
Weiß ihr Heiligkeit erlangen: Er hat tausende
Weeg / seine Auserwählte zu vorgesehtem
bringen. Kein Weiß zu leben findet sich in
ganzen Welt / die ihre Heilige nicht hat. We
den jenigen Lebens- Stand / in welchem du dich
findest / auff daß du nach dessen Würdigkeit
in allem so dir obligt / verhalten mögest / daß
du solches heilig verrichdest / so hast du die Heil
keit / zu dero dich Gott beruffen / schon erhalten
Ein Einsidler findet in dem Welt- Leben sein
ligkeit nicht / noch auch der / deme Gott in der
zu bleiben verordnet / in dem einsamen Leben.
forsche dich / in welchem die / deinem Stand
stehende Heiligkeit / bestehe / und erwege / ob
dich jenen Heiligen / so in gleichem Stand mit
gelebt / gleichförmig zu seyn bearbeitet.

s. 3. Die jenige Mittel / welche dir der allgütige
GOTT absonderlich zu Erlangung deiner Hei-
 ligkeit verschaffet / seynd die Gelegenheiten / so er dir
 mittheilet / tugendliche Werck in dem Stand / den
 du dir auferwählet / zu üben. Macheſt du dir aber
 ſelbige zu nutzen? wie ſtarcken innerlichen Antrib/
 mit dem dich **GOTT** zu ſich will ziehen / empfindeſt
 du in dir? was bemühet er ſich nicht / dein Herz von
 denen irdiſchen Sachen / ſo dich zu ihm zu kom-
 men verhindern / abzuziehen. Die noch in ihrent
 Eyfer beſtätigte erſte Chriſten haben die mörderi-
 ſche Tyrannen überwunden / und / trug aller ange-
 thanen Peinen / ihnen den Kranz der Heiligkeit auß
 den Händen gewunden: und ſolten wir Zärtling
 uns das Liebkoſen diſes Lebens darvon abwenden
 laſſen. *Dimicaverunt Patres noſtri contra aſperrimos
 dolores, nos è contrario dimicemus contra molliſſi-
 mas voluptates.* Eyleb. Emiff. **Wann unſere hei-
 lige Vorfahrer ſtarckmütig geſtritten haben
 wider die allerſchwärſte Peinen / will es ſich
 ja gezimen / daß wir nicht unterligen den zara-
 iſten Wolluſtbarkeiten.**

Verachte die Reichthumben.

Bette für die Arme.

Gebett.

Gib uns / **O HERR** / daß uns durch die
 Fürbit deß **S. Abbtß Gottefridi** geholffē werde /
 auß daß uns durch ſein Fürſprechen daſſelbige / was
 wir auß aigen Verdienſten nicht vermögen / ge-
 ſchencket werde. **Durch JESUM CHRISTUM ꝛc.**

E iij

14. Jenn

14. Jenner.

H. Hilarius Bischoff.

Was ist all unser Leben? ein Dampf / welcher
 einem Augenblick auffgehet / und in einem Augen-
 genblick widerumb vergehet. Jacobi 4.

L S möchte der H. Hilarius wol mit Zug-
 ninger des heiligen Evangelij genennet
 den; alldieweil er durch dessen Ableben
 zu dem Glauben befehret worden. Er ist auch
 jenige / durch dessen Zuthun der so grosse H. Manse-
 nus ist erleuchtet worden / als von deme er so
 sein grosse Geschicklichkeit / als grossen Seelen-
 erlermet. Als er einmahl den Schlangen / so
 gewissen Insul überlästig waren / gebotten / sich
 weiter / als er ihnen mit seinem Stab aufgezaich-
 hätte / zu begeben / haben sie ihm Gehorsam
 laisset: was ware es aber Wunder? der dem E-
 gelio gehorsamet / deme ist die ganze Natur un-
 worffen. Er starbe in dem 373. Jahr.

Betrachtung

Über unser Leben.

S. 1. Was ist wol unser Leben? Es ist ein au-
 gehender Dampf / spricht der H. Apostel Jacob
 seiner Epistel / welcher fast zu einer Zeit sich erzaigt
 und im Rauch auffgehet. Wie kurz seynd un-
 Säg. Man hat mit Mühe angefangen zu leben
 wäre es schon bald widerumb Zeit / an den
 zu dencken. Wie ungewiß ist unser hie-
 niemand weiß wann der Lebens-
 Saden abgeschnit-

vird. Und da es auch schon ein Weil währet/wie ist
 es mit Müheseligkeit von allen Seiten umbgeben?
 kannst du auch wol mit Wahrheit sagen / daß du nur
 einen einigen Tag ohne alle Angst und Beschwär-
 auf gelebet? Bey disen allen aber lieben wir ein so
 ein mühesames Leben / fürchten den Todt / so uns die
 Porten zum Himmel eröffnen solle. Darff man
 nicht sagen / daß bey solchem Leben kein Glauben
 met inseye.

S. 2. Aber unsers Lebens verdrüssig zu werden/
 müssen wir selbes nicht nur/ so vil es in sich selbst/
 ansehen/ sonder so vil es ein Weeg/ und Raiß in die
 Ewigkeit ist. Wir leben nicht / daß wir allezeit
 allhie leben / sonder daß wir einmahl / und zwar
 glücklich sterben sollen. Der einzige nützliche
 Gebrauch unsers Lebens ist demnach / daß wir uns
 bewerben / nach unserem tödtlichen Hintritt / die
 selbige Ewigkeit zu erwerben. Wie bringen / und
 sagen wir all unsers Lebens-Zeit hindurch? Erforsche
 dich selbst ein wenig / und deine Werck ein jedes
 absonderlich / und du wirst laider / finden / daß dein
 meißtes Absehen dahin gehe/wie du dein Glück beför-
 dern / dein hoches Ansehen auff Erden bevöstigen
 magest / als wurden wir ewig allhie leben. Sihe/
 ne viam pro patria diligamus, daß du nicht den
 Weeg als den Zweck liebest / vermahnet uns der
 grosse S. Gregorius.

S. 3. Dises Leben ist flüchtig / und verliethret sich
 bald / und auff selbes wird die lange Ewigkeit fol-
 gen / welche in dir straffen oder belohnen wird den
 Miß- oder guten Gebrauch deiner übel oder wol an-
 gelegten

gelegten Zeit deines Lebens. Die Zeit ewige Sch
 uns einzusamblen ist so kurz / und demnach m
 brauchen wir uns derselben auff andere / und un
 Sachen! Jetzt ist noch Zeit / die ewige Glor
 verdienen / wie lang dir aber selbe gelassen werde
 weist du nicht. Darumb schlage die Hand ern
 an den Pflug. Was erleydet man nicht /
 zeitlichen Todt auff ein kurze Zeit zu entgehen /
 dem ewigen Todt zu entgehen / das ewige Leben zu sa
 zu erhalten / wollen wir uns nichts schwär ank
 men lassen? Laborat, ne moriatur homo moritu
 & non laborat, ne peccet homo in æternum victu
Es bearbeitet sich der sterbliche Mensch /
mit er nicht sterbe / und lasset sich nicht
sten der ewig lebende Mensch / damit er ni
sündige. sagt der H. August.

Ube dich in Lesung geistlicher Bücher.

Bette für die / so in dem Weinberg des
 HERN arbeiten.

Gebett.

Gib Allmächtiger ewiger **GOTT** / auff
 deines heiligen Bischoffs und Beichtigers
 larij Ehrwürdige Gedächtnuß in uns mehre
 Andacht / und Seeligkeit. Durch unsern lieb
 HERN.

✠(o)✠



15. Jenner.
S. Paulus Einsidler.

Der nicht allem/was er besitzet/ absagt/der Fan mein
 Jünger nicht seyn. Luc. 14.

Wie anmüthig ist anzusehen diesen grossen heiligen
 Stifter und Vatter des einsamen Lebens? Er wohnete in einem hohlen Schrofem:
 zusammen gestochene Palmen-Blätter waren seine
 Kleidung. Sein Mahlzeit ware täglich ein halbes
 Brod / so ihme ein Rab beybrachte: Sein
 Getränck gabe ihme den Durst zu löschen das helle
 Wasser: ein harter Stein müßte die Stell eines
 Beths vertreten / und bey allem diesem so armen
 Haukrath ware er vilmehr vergnügt / als König
 und Kayser in ihren vergoldten Pallästen. O großer
 Heiliger / in dem wir deine herzliche Tugenden
 betrachten/ erwecke in uns ein rechte Verachtung der
 Welt / welche in dir also fürtrefflich gewesen. Dieser
 S. Einsidler ist gestorben in 113. Jahr seines Alters/
 nach CHRISTI Geburt 343.

Betrachtung

Über das Leben des S. Pauli Einsidlers.

S. I. Die Gelegenheit / der betrüglichen Welt
 sich zu entziehen / gabe dem S. Paulo an die Hand
 ein sonderbare Weis/ deren sich gebrauchte der Tyrann
 Decius. Er marterte die Christen mit Wolust/
 deren er ihnen Gelegenheit genug an die Hand
 gabe/ damit also / welche den Tormenten überlegen/
 von den lieblosseten Freuden überwunden / ersitlich
 war ihrer Keuschheit / hernach aber auch ihres
 Glauben

Glaubens verlustig wurden. Disem Unheil dar
zu entgehen / fande Paulus kein besseres Mittel /
sich mit der Flucht davon zu machen. Und es
in der Warheit nicht anderst. Wilst du frohm /
insonderheit keusch leben / stiehe die Gelegenheit
bösen. In disem Fall ist fliehen und überwind
ein Sach. Quæ hostem, quem fugisse, vicisse
sagt Euf. Emiff. **Siehe dises ist der Feind /**
den du alsdann schon überwunden / wann
dich in die Flucht begeben.

S. 2. Es ware zwar das erste Absehen des
Pauli gar nicht / daß er sein ganzes Leben in
Einde wolle zubringen / sonder hiermit dem
sten Sturm der Verfolgung zu entgehen: jed
ware es der Willen Gottes / daß er darinn
verharren solte: dann er ihne in disem entleg
Orth also mit Himmlischen Trost und Freud
häuffet / daß ihme aller Lust zu der Welt / und
Wollust von selbstem vergangen. O geforcht
Seelen / was erschrocket ihr. **GOTT** ist der
zu sich ruffet / Er will euch der Welt-Brüsten
sigkeit entwehnen. **Trauet GOTT** / probirt es
süß und gut es seye / **GOTT** sich ganz ergeben.
Schatten der Beschwärmussen werden sich
verliehren / wann ihr nur werdet angefangen
GOTT zu dienen. Ihr werdet eure Freuden
verliehren / sonder in beständigere und heilige
ändern: *Omni homini conuerso non subtrahuntur
deliciae, sed mutantur.* **Einem jeden Menschen**
der sich zu GOTT bekehrt / werden seine Freu
den nicht benommen / sonder in bessere v
ändert. S. Aug.

s. 3. Diser H. Einsidler ist in seiner entseßlichen
 Einöde beständig in die 30. Jahr verharret / ohne
 daß er in so langer Zeit einiges Menschens ist ansich-
 tig worden / ausser des H. Antonij, welcher ihne
 auß Anordnung Gottes besuchet. Wir arme Men-
 schen fangen das Gute wol off termahlen mit Eifer
 an / aber es ist gleich der Flammen / so auß angezünd-
 tem Kauderwerck auffgehet / so in einem Augenblick
 widerumb verlöschet. Aber / mein Seel / muntere dich
 auff / fasse Herz. Ein Ewigkeit der Freuden / die
 du erwartest / GOTT / dem du dienest / verdienen
 wol / daß du dich in dem Jugendweeg etliche Jahr-
 ein beständig übest. Statuit DEUS tempus laboris
 exiguum, remunerationis immensum. Euf. Emiff.
 Dann GOTT hat die Zeit der Arbeit kurz / die
 Zeit der Belohnung unendlich seyn wollen.

Ube dich in Verachtung der Welt.

Bette für die Ordens-Personen.

Gebett.

GOTT / der du uns in deines H. Beichtigers
 Pauli jähriger Gedächtnuß erfreuest / verlenhe
 uns gnädiglich / auf daß wir / die da seinen Geburts-
 Tag andächtig verehren / auch dessen Tugenden nach-
 folgen. Durch CHRISTUM ꝛc.

16. Jenner.

H. Honoratus Bischoff.

Alles / so in der Welt / ist entweder Begirlichkeit des
 Fleisch / oder Begirlichkeit der Augen / oder Hof-
 fart des Lebens. Joh. 6. 2.

Er H. Honoratus hatte schon von Anfang
 seiner blühenden Jugend die verderbte / und
 ver-

verderberische Welt / erkennet ; und sich dero Kene-
 fahren zu entgehen / in ein abgelegne Insel begibnem
 wie er dann / auch eben diesen Gefahren zu ent-
 hen / seinen Bruder gewarnet / und so weit berein d
 daß er bey sich beschloffen / all sein Haab und (th
 unter die Armen außzuthailen / welches er dann daß
 gethan : ist doch bald darauff seelig gestorben / les
 er schon zuvor beschloffen der Welt in einem Me-
 lichen Leben abzusterben. Der H. Honoratus weg
 auß seinem einsamen Leben herauß genommen / Su
 zu Bischöflichen Ehren erhebt worden ; in denen
 er so grossen Seelen-Eyfer erzeigt / daß er auß So-
 dem Schlaf baides / predigen und betten ist geh me
 worden. Acht Tag vor seinem Todt liesse Er aber
 in die Kirchen tragen / noch darinn zu predigen lebes
 zula
 s.

Betrachtung
Von der verderbten Welt.

S. 1. Es hat die Eytelkeit in der Welt die Me Wel
 schafftt erstigen : über alles entpor erhebt sie sich. und
 scheint herauß auß den Reden ! laßt sich spü heit /
 in den Wercken : wird gesehen in Gebäuen / brauffe
 in den Kleideren / und wird nicht selten auch in der
 heiligsten Andachts-Übungen gesucht. O Wien
 wie bist du von oben biß unden angefüllet mit Dem
 fart : Es scheint ja wol / daß du deß Teuffels zung
 Geists der Hoffart unterworffner Leibeigner se was
 JESUS CHRISTUS aber / der Demuth Forbasser
 und Lehrer / noch in deinen Grundreglen / noch welch
 deinen Wercken einigen Theil nicht habe. Kann Quae
 solle auch ein Christ der Welt Eytelkeit lieben huad
 nachjagen / wann er betracht und glaubt / sein G Allen

dero Sene unbekant in einem Stall geboren / und an ei-
nem Creutz-Galgen gestorben?

s. 2. Der Wollust ist ein gemeines Laster
in der Welt / daß sich ansehen laßt / meiste Hand-
und Thierung der Welt haben kein anderes Absehen / als
daß sie dem Wollust ein Vergnügen schaffen. Al-
tes Alter / baides Geschlecht / alle Gattungen der
Menschen lassen sich von ihren Wollust-stricken hin-
weg schleppen. Was Rathes / diser so allgemeinen
Sucht zu entgehen? kein sicherer fürwahr / als flie-
hen mit dem H. Honorat. Entziehe dich auß disem
Sodoma / in Forcht / daß du nicht in diser allge-
meinen Welt-Brunst verbrennet werdest. Kan es
aber je nicht seyn / daß du außser der Welt-Gerümel
lebest / so lebe darinn als der Welt / und aller un-
zulässigen Begirlichkeit geschwornen Todt-Feind.

s. 3. Nicht besser / als die zwey vorige / ist auch
die Begird reich zu werden. Dise ist der größte
Welt-Tyrann. Dise zu befridigen lebet man Tag
und Nacht in Unruhe. Freuden / Ehr / Gesund-
heit / leben / und Seeligkeit wird ihne zu Vergnügen
auffgeopfert. Mit einem Wort: Gelt und Gut ist
in der Welt Abgott. Und doch den Himmel zu gewin-
nen ist allerdings vonnöthen / daß man arm seye /
dem Werck selbst / oder der unordentlichen Nei-
gung nach. Vonnöthen ist es / daß du alles hassst
was die Welt liebet / und alles liebest was die Welt
forbasset. Wie starck bist du verliebt in die Armuth /
welche dem erarmbten CHRISTO so lieb gewesen?
Quæ mundus appetit, crucem reputes, & illis, quæ
mundus crucem reputat, toto amore inhæreas.
Allem dem jenigen / was die Welt verlanget /
mußt

mußt du abhold seyn / und herentgegen auß
gefallen lassen alles das / was die Welt / Da
ein Creutz fliehet. sagt S. Bern. Fuß
und

Flicke die bösen Gelegenheiten.
Bette für die Geistliche Vorsteher.
Gebett.

Gib Allmächtiger ewiger Gott / auff daß
nes S. Bischoffs Honorati Ehrwürdige s
dächtnuß in uns mehre die Andacht / und liche
ligkeit. Durch unsern lieben HERN JESU
CHRISTUM ꝛc. We
seine
thig
daß
G
off

17. Jenner.

S. Antonius Abbt.

Wißt du vollkommen seyn / so gehe hin / und ver
alles / gibe es den Armen / und du wirst einen S
im Himmel haben / alsdann komme und
mir nach. Matth. 19. heilig
und
We
ruß
wurd
den t
und
nich
sie n
thun
s.
dem
Zeuf
den

Als der S. Antonius in der S. Meß h
auß dem Evangelio den jetzt anges
Spruch / hat er sich gleich entschlossen
bigem nachzukommen : theilte also gleich all
Güter unter die Armen auß / gieng in die Wü
in welcher sich die Teuffel bemüheten / allen
Kräften auffzubieten : Alles was von Eytelkeit
geblasen ; alles was von Gold schimmerend /
was von Wollusten anzüglich ware / brachten sie
die Bann / ihne zu verführen. Aber seine
Demuth entführte ihne ledig auß allen Fällst
der Eytelkeit / die Forcht und Betrachtung
höllischen Feuers löschte alle unreine Liebs. D

gegen auf / und die vertrauliche Anrufung des heiligisten
 Vaters JESU legte ihm alle seine Feind unter die
 Füß. Ist in der Wüsten 105. Jahr alt worden /
 und im 361. Jahr heilig gestorben.

Betrachtung

Über das Leben des H. Antonij.

§. 1. Der H. Antonius, umb einer einigen göttlichen
 Einsprechung Folg zu laiten / hat die ganze
 Welt verlassen und verachtet. Er hat ihr noch in
 seiner blühenden Jugend den Rücken Heldenmü-
 thig / von gangen Herzen / ohne Verzug gezeigt /
 daß er sein übriges langes Leben in der Wüsten
 Gott seinem Herrn auffopffern kunte. Wie
 oft hast du eben diese Wort / welche den H. An-
 tonium also kräftig bewegt / auch selbst gelesen /
 oder gehört. Wie oft hat dir Gott durch seine
 heilige Einsprechungen auch in dein Herz geredet /
 und dennoch findest du dich noch mitten in der
 Welt. Es bietet dir die Welt nichts als Ver-
 druß und Unruhe an / und dennoch liebest sie / was
 würdest du wol thun / wann sie dich auff den Hän-
 den tragete? Turbat me mundus, & ego eum diligo,
 quid si non turbaret. Die Welt beunruhiget
 mich / und dennoch lieb ich sie; wie wann
 sie mir Frid ließe / was würde ich alsdann
 thun? S. Aug.

§. 2. Die Welt ist dem H. Antonio überall auff
 dem Fuß nachgefolget / umb ihne zu versuchen. Der
 Teuffel hat sich gegen ihne gebraucht der anreizen-
 den Wollusten / der Schein-Güter / der Reich-
 thums

thumben und Ehren. Er unterstande sich mit Abbt
 Fosen und mit Trohungen; mit Affenwerck und fere
 Straichen ihne auß seiner vortheilhaftigen Ein Sür
 zu vertreiben. Aber Antonius der die Welt in EU
 Welt überwunden / hatte dieselben auch in
 Wüsten nicht geforchten. Sein Demuth/Ge
 strenges Leben / die andächtige Anruffung des
 Namen JESU haben ihne in allen seinen D
 chungen zum Obsiger gemacht. Gehe du / Förc
 Christ hin / und wende dich wo du immer ES
 du wirst dich niemahlen ohne Strick der ch
 chungen finden. Es wird sich der Teuffel an stü
 Orthen an dich machen / dein verderbtes
 wird dich niemahlen verlassen.

§. 3. Es wolte aber der S. Antonius die mit
 mit baarer Münz widerumb hingegen bezä den
 Diser sein Feind hatte begünnet ihne in seiner den
 öde anzufallen; er aber entgegen hat sie / die weil
 widerumb in ihrem Vorthail angriffen: dann Sch
 Einöde verlassen / die Verachtung der Welt die m
 Welt aufzubreiten / den Martyren ein Herz zu nicht
 chen / und die Christen in ihrem Glauben zu e.
 cken. Lernet ihr fromme Seelen euer liebe war
 me / und göttliche Himmels Tröstungen zu hatte
 sen / wann es vonnöthen / der in Gefahr stehen en F
 Menschen Hant zu befördern. Lernet herzhaff solch
 Welt zu bestreiten / baldes / mit eurem guten G
 Wandel / und mit gesunder Lehr. hren
 mit e

Lebe zur Einsamkeit.

Bette für die / so versuchet werden. net n

Gebett. das

Geb uns / O HErr / daß uns durch die Fürbit
 S. A

mit Abbt's Antonij geholffen werde / auff das / was uns
 und eigne Verdienst nicht vermögen / uns durch sein
 Fürbitt verlyhen werde. Durch JESUM CHRIS-
 TUM 2c.

18. Jenner.

S. Prisca Jungf. und Martyrin.

Sörchtet nicht die / so den Leib / aber die Seel nicht
 können umbbringen / sonder den sördtet / wel-
 cher Leib und Seel mit einander kan in die Höll
 stürzen. Matth. 10.

Die heilige Jungfrau ware 13. Jahr alt /
 als sie zur Marter hergenommen wurde.
 Man schuege ihre Jungfräuliche Wang
 mit harten Backenstreichchen ; aber es fande sich in
 denselben nichts / welches sich anröthen möchte /
 weil sie für das Evangelium zu leyden ihr für kein
 Schand / sonder für ein Ehr hielte. Man wolte
 sie mit Feuer peinigen / aber solches ware so feck
 nicht / daß es ein Jungfrau zu verlegen sich getraue-
 te. Man wurffe sie in ein Gefäncknuß / aber dise
 war alsobald in ein Paradeiß veränderet. Man
 hatte sie für die Löwen geworffen ; aber dise hat-
 ten kein Grausamkeit mehr / weil die Menschen
 solche von ihnen entlehnet. Endlich / nachdem sie
 7. Gattungen der Peinen aufgestanden / ist sie von
 ihrem Göttlichen Bräutigam beruffen / und da-
 mit einer solchen Helden-Seel der Hintritt eröff-
 net wurde / hat Er zugelassen / daß ihr auff Erden
 das Haupt solle abgenommen werden / welches
 nüsse in dem Himmel gekrönet werden.

Erster Theil.

D

Betrach-

Von guter und böser Forcht.

§. 1. Man solle nicht fürchten die Menschen / als welche keinen grösseren Gewalt haben / denn alleinig kurze / und geringe Schmerzen des uns zu zufügen / über die Seel aber ganz Gewalt sich zu gebrauchen haben: dennoch fürchten wir sie zuweilen mehr / als Gott selbst. Dir tragen Bedencken ein Wort zu reden / oder Werck zu thuen / mit welchen wir fürchten einen mächtigen für den Kopff zu stossen. Seynd so beherzt nicht / daß wir einige Unkei- ten vor einem ehrlichen Menschen begehen: tragen wir keinen Scheuen / mit Gedancken und Wercken unseren Gott zu belaiden. Wo ist wol unser Vernunft? wo unser Verstand? §. 2. Wir halten für groß die Armut und gering zeitlicher Sachen zu erdulden. Die Reuheiten / Traurigkeit / Schmerzen / und alle dieses Lebens scheuen wir hoch. Aber was können dir alle erzehlte Sachen zusiegen. ziehen dich von der Lieb zu den erschaffnen Sachen ab; sie brechen auff die Pforten deiner Tür / in dem sie deinen Leib zu grundten. Sie führen dich umb sovil näher zum himmlischen Vaterland / umb wie vil mehrer vor Augen legen den laidigen Standes Elends. Ach diser Schatten des Leydens kein Leyden zu nennen: betrachte / was in anderen Leben zu übertragen / das ist des Menschen einer Pein werth!

§. 3. So unser Ehr / guter Namen / und Ansehen verlest zu werden / in Gefahr stehet / sorgen wir alles Fleißes / solcher Gefahr zu entgehen ; ja solchen Ehr-Schein zu erhalten / tragen wir vil-
 mahl keinen Scheuen / Gott auff die Seiten zu setzen ! wir Unglückselige ! wissen wir dann nicht / daß unser wahre Ehr sich auff die Tugend / als auff ihr Fundament steuffen müsse ? was ist dir daran gelegen / wievil ein Mensch auff dich halte / wann du dich nur getrösten kanst / Gott halte dich hoch / und sehe bereith dich zu belohnen ? O äußerste Verblendung der Menschen / welche sich so vil fürchten der Menschen Gesatz zu verachten / und beynebens kein Scheuen tragen CHRISTI Evangelium mit Füßen zu treten. Quasi majora sint Imperatorum placita, quam CHRISTI? leges timemus, Evangelium contemnimus. Als wann höher zu achten wären die Gesatz der Kayser / als CHRISTI. Die weltliche Gesatz fürchten wir / das Evangelium verachten wir / spricht. S. Hieron.

Ube dich in der Forcht Gottes.

Bette für Ibro Päpstlich Heiligkeit.

Gebett.

Almächtiger Ewiger Gott / wir bitten dich / daß wir / die da der H. Jungfrauen und Martyrin Priscæ Geburts-Tag verehren / an ihrer jährlichen Gedächtnuß uns erfreuen / und ob so beständiger Glaubens Bekantnuß in allem Guten zunehmen. Durch JESUM ꝛc.

D ij

19. Jenner.

19. Jenner.

S. Pontianus Martyrer.

Alle / so auß GOTT geböhren / überwinden
Welt / und der Sig / welchen wir der Welt
verhalten / ist unser Glaub. 1. Joan. 5.

Dieser unüberwündliche Soldat CHRIS
hat gestritten / und überwunden die W
Torment / und Tyrannen durch sein
Glauben. Sein Lanzen / deren er sich gebrau
ware das Zeichen des S. Creutz / mit dem er
löschet das Feuer / die Gefäß zerbrochen / die
mige Löwen besänfftiget / und aller Peinen
ster worden. Ein Engel kamme zu ihm in
Gefäncknuß / und brachte ihm 12. Tag lang
einander Speiß. Man gosse zerlassenes Bl
ber seinen Leib ab / doch ohne Schaden. Ein
liesse ihm der Tyrann das Haupt abnehmen.
also hat er die Welt überwunden / in der
für den Glauben gestorben.

Betrachtung

Von Beständigkeit in guten Vorhaben

§. 1. Die Ehren-Cron in dem Streitt (w
chen wir mit der Welt führen) zu erlangen
höchst vonnöthen / daß wir in dem Fechten be
dig verharren bis zu End unsers Lebens. (W
zwischen aber ist nichts unbeständigers in
Vorhaben / als der Mensch / in so weit / daß
der S. Job einem Blatt eines Baumbes ver
lig b

Het/welches von einem jeden schlechten Windlein/
 geschittlet / und abgejagt wird : welcher / sprich
 ich / durch ein jede kleine Beschwärmuß von seinem
 geschöpfften guten Vorsatz abgehalten wird. Es
 ist vonnöthen / daß die Seel ihr angeborne Unbe-
 ständigkeit befestige in Ansehung dessen/was GOTT
 will. Man muß sorgfältig beobachten alles / was
 wir Ihme versprochen haben. GOTT unser HERR
 ist unveränderlich ; ist ihm also mit so leicht verän-
 derliche Dieneren wenig gedienet. Gott will sich uns
 unbeweglich die ganze lange Ewigkeit schencken/
 so ist es ja gezimmet / daß wir ihm die ganze Zeit
 unsers / ohne das so kurzen Lebens / ohne Zurück-
 nehmung beygethan verbleiben! Schließlich GOTT
 wird sich wenig unser Tugend wolgenaigt erzaigen/
 wann wir nicht wollen tugendsam seyn / als wann/
 und wielang uns solches zu seyn beliebet.

§. 2. Wir sollen uns nicht unterfangen einzi-
 ger Sachen / wann sie auch schon zur GOTTES
 Ehr zu gereichen scheineth / es seye dem / daß wir
 zuvor wol überlegt/was Beschwärmuß solche Sach-
 nach sich ziegen darffte : Aber wann ein reuffe Be-
 rathschlagung vorhero gangen/alsdann solte nichts
 so starck seyn / welches uns von der Vollziehung
 verhindern möge. Noch die Furcht der bevor-
 stehenden Beschwärmüssen / noch das Anraizen der
 Wollustbarkeit / noch das Spöttlen der Menschen
 sollen so gemachtes gutes Vorhaben hintertreiben
 können. Die heilige Martyrer haben nicht nach-
 gelassen JESUM CHRISTUM zu bekennen / auch
 in den größten Peinen / solchen zu entgehen. Hei-
 lig büßende Seelen seynd in ihren selbst freywillig

angenommen Buswercken verharret / es habe gl
Teuffel und Fleisch darwider eingewendet / was
wolten.

S. 3. Die üppige Welt-Menschen setzen
auß noch ab ihr Glück / und hohes Ansehung
zu stellen : da treibt man alles hindurch bis
solches End erreicht / es koste / was es wölle.
lein lassen wir Herz und Muth fallen / was
umb dir / mein GOTT / zu dienen angesehe
Dich zu bekriegen halten Kezer und andere
lose / so halbstarrig auff ihrer gefasten Irzmain
solte es dann nicht mehr als billich seyn / das
uns von deinem himmlischen Dienst nicht so
und liederlich abwenden lassen. Gewiß wir
wir unveränderlich bey dir halten / wann wir
ters bedencketen die Kirche unsers Lebens / die
gewisheit unsers Sterbs-Stündleins / die
samkeit der höllischen Peinen / und die unvergl
liche Belohnung des Himmels. Muntere dein
hafftes und wankelmütiges Herz mit Betrach
so bedenklichen Bewegnuß-Ursachen auff /
anderst / als wie etwan ein Tagelöhner zu thun
welchem all sein Mühe / und saurerer Schweiß
vil erträglicher fällt / wann er an den versproch
Lohn gedencket. Der H. Gregor. sagt wol :
cenarius, quod grave perpendit ex opere, leve
stimat ex remuneratione. Was einem Tag
ner schwär fallet in Mühe und Arbeit
dasselbe wird ring gemacht / in
der Besoldung.

Ube dich in Andacht zu dem h. Sacrament des Altars.

Bette für die / so dich verfolgen.

Gebett.

Gibte Allmächtiger Gott / auff daß wir / die da des h. Martyrer Pontiani gloriwürdigen Geburts-Zag begehen / durch sein Fürbitt / in deines heiligen Namens Lieb gestärcket werden. Durch unseren Herrn etc.

20. Jenner.

h. Sebastianus Martyrer.

Gehet ein zu der engen Porten ; dann der Weeg zu dem Verderben ist weit / und vil seynd/welche ihn gehen. Matth. 7.

Seylich ist Sebastianus durch die enge Porten / und rauchen Weeg dem Himmel zugegangen ; indem er sich auch das anderemahl an die Martyrbanc gestellet. Das erstemahl wurde er mit unzählbaren Pfeilen durchschossen / als todt-liegend gelassen ; nachdem er aber von so vilen Wunden geheilet / ist er abermahl herzhafft dem Tyrannen unter Augen getretten / auß dessen Befelch dann er den Henckers-Knechten unter der Rutten-Schlag todt gebliben / im 286. Jahr. Nach seinem gloriwürdigen Hintritt hat er die Statt Rom von der Pestilenzischen Sucht erlediget.

Von der Kleinen Zahl der Auserwählten

§. 1. Erstlich ist die Zahl der Auserwählten klein / dieweil unzählbar vil Unglaubige / Abgötter / Käßer / Abtrinnige gefunden werden / wo dann der Verdammuß nicht entgehen. Welche wilde Vöcker finden sich nicht / welche vom wahren Glauben einigen Bericht noch niemah können? Solte dich Gott unter solchen Sträbigen haben lassen geböhren werden / was würdest du für ein Leben geführt haben? Ach mein Gott wie vil bin ich dir verbunden / umb das du mich von Catholischen Elteren hast lassen geböhren werden! Beynebens aber habe ich mich billich zu fürchten / imfahl ich solcher heiliger Lehr nicht maß solle leben / wurde ich vil strenger / als unwissende Armseelige in der andern Welt straffet werden.

§. 2. Aber das / wann wir die Christen betrachten / wie vil derselben seynd / die ein gesundes und freyes Leben führen / deren keiner in der Seeligkeit ansehen wird. Frage dich selbst / ob du nicht auch auß deren Hauffen sehest? bist du deren einer / so hast du dich unglückselig zu schezen / dann machst du dich schuldig ihrer Bosheit / so mach dir nur die gerechte Rechnung / du werdest ihnen auch beygesellet werden in der peinlichen Ewigkeit. Bitte Gott fleißig für solche / daß er ihnen ihr Herz wohl rühren; bearbeite dich beyneben selbst auch

des durch Lehr und gutes Exempel sie auff den Zugend-Weeg widerumb zu bringen. Demüthige dich vor Gott / dann solte er dich deiner eignen Schwachheit überlassen / würdest eben nicht besser seyn / als sie.

S. 3. Gesezt aber / du sehest auß bemeldten Gottlosen / oder Freylebenden Zahl keiner / bist du doch etwan ein lauer Maul-Christ / auß dem gemainen Hauffen / und gehest den mehreren nach. Auch in solchem Stand stehest du nicht sicher / du must den engen Weeg gehen : du must nachfolgen dem Kleinen Häufflen der Auß erwählten. Du fählest weit / wann du willst sagen / es seye jetzt also der Brauch / andere machens auch also. Die Verzunfft / die Lehr des H. Evangelij / heiliger Menschen Vorbild muß die Regel seyn / an welche du dein Lebens-Würckungen anzuschlagen hast. Die Welt ist verführter / als daß du ihr trauen darffest : ihre Gesäß stehen in gar zu genauer Verständnuß mit der Sünd : ihre Liebhaber halten / es seye alles giltig / was schon öffentlich von Mehreren zu geschehen pflegt. *Consensere jura peccatis, & coepit licitum esse, quod publicum factum est.* Sagt der H. Cyprianus. Die Rechte haben sich den Sünden gleichförmig gemacht / und haltet man erlaubt zu seyn / alles / was schon ins gemein geschicht.



Bemühe dich den Heiligen nachzufolgen.

Bette für die Indianer.

Gebett.

Ghe an / Allmächtiger Gott / unser Schüt-
 zheit / und weil uns unser aigner Sünden-
 schwäret / so gibe / daß uns des S. Martyrers
 bastiani gloriwürdige Fürbitt beschütze. Durch
 IESUM CHRISTUM X.

21. Jenner.

S. Agnes Jungf. und Martyrin.

Lasset uns erfreuen / frolocken / und Gott un-
 serm Lob sprechen / weil die Hochzeit
 Lambs kommen / und sein Braut hat sich
 zu empfangen/bereitet. Apoc. 19.

Sihe allda ein wahre Gespons des
 Gottes : welche verachtet das Lieb
 und das Trohen des Tyrannen ; um
 dem Gespons threu zu verbleiben. Die
 Engeln wahren diser keuschen Seelen
 ner in ein uehrliches Haus / in welchem ihr
 fräuliche Keinigkeit solte geschändet werden
 auch jenen unverschämten Jüngling / so sich
 terstanden / ihr Gewalt anzuthuen / gewürget
 chen aber die keusche Jungfrau mit ihrem
 widerumb zu dem Leben / und zugleich zu dem
 ren Glauben gebracht. Man hatte sie in das
 geworffen / aber solches ließe sie unverlezt /
 dero sie nichts gefunden / welches solte
 werden

werden; wol aber hingegen in den Henckeren/die
s verzehret hat. Endlich starbe sie / wie sie selbst
verlangt / unter eines Soldaten Schwert-Strai-
ch in 304. Jahr.

Betrachtung

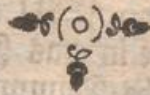
Über das Leben der H. Agnes.

§. 1. Dese heilige Jungfrau hat in dem 12. Jahr
ihres Alters durch das Gelübt der Keuschheit ihr
Seel und Leib CHRISTO ihrem Bräutigam auff-
geopfferet. O was holdseligen Gesponsen hat
sie ihr erwählet! wie schön / wie klug / wie mäch-
tig ist Er? was Lieb trägt Er nicht zu ihr? über-
gibe dich / mein Seel / dem so liebeichen JESU
ganz und gar / du wirst erfahren / wie süsse Frucht
sein heilige Lieb bringe. O JESU, du Göttli-
cher Gespons unserer Seelen / wurden dich die
Menschen erkennen / sie wurden freylich dich lieben /
umb dich zu haben / leichtlich alle irdische
Schönheiten verachten. Amo te, Domine, & si
parum est, amem validius, amem purius. Ich
liebe dich / O H. Er / und liebe ich dich zu
wenig / will ich dich noch mehrer / und noch
reiner lieben. Sagt S. August.

§. 2. Man trohete diser H. Jungfrauen er-
schrockliche Peinen an / wofehr sie sich nicht mit
dem Sohn des Römischen Statthalters vermäh-
len wolte: aber ihr heroische Antwort ware / sie
seye schon CHRISTO JESU anvertrauet. Dar-
auff warffe man sie in das Feuer / aber solches
mehrte nur die Liebs-Flammen in Agners. Die
Wunden

Wunden machten sie nur schöner / und ihrem
 sponz gleichförmiger. Was thuen wir / an
 und Leib unserem liebhabenden JESU gethen
 bleiben? wie vil Tormenten haben wir schon
 gestanden? Vergleiche dises 12. jährigen
 fräulens Stärke mit der deinigen: schäm
 in dein Herz hinein / daß du noch so starck
 bist / als ein Kind von 12. Jahren. Sie ist
 Leib nach so starck nicht gewest als du / als
 Herz / an Glauben / an Lieb zu ihrem Göt
 Gesponz hat sie dich weit übertroffen.

S. 3. Als die Trohungen nichts ver
 wolten / setzte man ihr mit Schmaichlen zu
 solte ein grosse Frau / eines Römischen Stat
 ters Sohns Gemahlin werden: aber es
 eben so wol diser nun liebkosende / als der
 schreckende Feind / beyde ihr unter den Gü
 gen. Wie wenig seynd aber / welche der
 sten maister werden: hütte dich fleissig vor
 verzuertem Biff. Ich halte leichter zu
 sich den Schmerzen / als dem Wollust best
 widersetzen. *Malum omne facilius vincitur,*
voluptas, quia illud, quidquid est, horridum et
hoc blandum. Cypr. Alles Ubel wird leichter
 überwunden / als der Wollust: dann dard
 ste nichts als Rauch und unlustiges in Ver
 enthaltet / das andere aber ist von sich
 selbst annemblich.



Ube die Keuschheit.

Bette für gute Erziehung der Jugend.

Gebett.

Almächtiger Ewiger Gott / der du / was der Welt schwach und unkräftig vorkommet / erschählest / auff daß du darmit alles / was starck ist / schanden machest / verleyhe barmherziglich / auff daß uns / die der H. Jungfrau und Martyrin gnetis Fest-Tag begehen / bey dir durch ihro Fürsitt geholffen werde. Durch JESUM ꝛc.

22. Jenner.

H. Vincentius Martyrer.

Erfreuet euch in Hoffnung / seyet gedultig in Widerwertigkeiten / verharret beständig in dem Gebett. Roman. 12.

Wolte der H. Vincentius lieber alles anderes / so schwär es auch immer wäre / leyden / als daß man ihme seines Glaubens erauben solte. Wir Zärtling vermainen auff Rosenbäumen und Pflaumen in den Himmel einzugehen / in hand in der Gnaden Gottes ohne Widerstand der Versuchungen zu verharren. Vincentius verwise seinen Peinigern / daß sie zu zaghaft darein schlesien / und wir beklagen uns täglich über einen jeden Nadel-Stich. Haben demnach wol zu fürchten / die H. Engel / welche ihne in seinem Leiden getröstet / möchten uns in dem Unsrigen verlassen ;

lassen; und Gott / der sein Gedult belohnet /
te unsere Zartigkeit abstraffen. Er ist gestorben
303. Jahr.

Betrachtung

Drey Antrib zur Gedule.

§. 1. Gelidten muß es seyn in diesem Leben
dann zu solchem seynd wir gebohren: diere
Menschen / haben wir Leib und Seel / welche
dann unzählbar vil Gelegenheiten / die Ged
üben / an die Hand geben: der Leib zwar
unterschiedene seine Kranckheiten / die Seel
durch ihr Unwissenheit und zu dem Bösen ge
te Anmuthungen. Befrage dich hierüber /
dergleichen Ungelegenheiten übertragest? laß
dich die Ungedult nicht zu vilmahlen überge
gedenckest du auch / daß du ein Mensch seyd
solche Ungelegenheit zu übertragen gar nicht
genommen? Homo natus ad laborem. Ja
**Der Mensch ist zur Mühe und Arbeit
bohren.**

§. 2. Zu der angebohrnen Mühseligkeit
met noch hinzu / daß wir nicht nur Menschen
der sündige Menschen seynd: und dahero
wir schon der Ursachen mehr / als zuvil / daß
alle Beschwärnuß gedultig übertragen sollen
welche gemainiglich ein Würekung seynd der G
lichen Gerechtigkeit und Raach über unsere S
den. Wie werden alle solche Creuz leicht und
genehm fallen dem jenigen / welcher gedencet
habe seiner Sünden willen wol gar die Höllen
die

hnet /
gestorben
ienet? Ein Augenblick der Gedult kan außlösch
in Ewigkeit der Peinen. Mein Gott straf
e / zichtige / Schneide und brenne da hier ver
chone nur in Ewigkeit / wie S. August. sagt :
Hic ure, hic sera, modò in æternum parcas.

S. 3. Über voriges alles aber kombt noch / daß
wir Christen schuldig seynd Christlich zu leben / das
st / dem Leben CHRISTIGEMÄß / und also sein bit
eres Leyden und Sterben in unserem Leben fort
zusetzen / dahin hat uns in unserem Tauff die da
wahl beschehne Glaubens-Bekantnuß verbunden.
Dise angezogne Ursachen beherzige fleißig / und du
wirft erfahren / daß nichts seyn werde / welches
du mit Gedult nicht übertragen werdest. Und
dieweil es ohne Leyden in disem Leben nicht abge
hen kan / leyde gedultiglich / und mit Freuden / daß
du dich des schönen Namen eines Christen in dem
Werck selbstn würdig machest.

Ube Freud im Leyden.

Bette für die Christenheit in Japonien.

Gebett.

Hör / HErr / unser Gebett / auff daß wir / die
wir uns auß unseren Übertretungen schuldig er
kennen / durch die Fürbitt deines H. Mar
tyrers Vincentij erlediget werden.
Durch unseren HErrn ꝛc.



23. Jenner.

S. Joannes Altmusen-Geber.

Der einem auß den allermindisten einen Trunck
tes Wassers geben wird umb meinerwillen
seinen Lohn nicht verlieren. Matth. 10.

Althie hast du zu sehen den jenigen /
vor allen anderen / seiner übermässenen Me-
gibigkeit halber / der Altmusen-Geber gam-
net wird. Und das mit Sueg : dann er hat
lich 7500. Arme ernehret. Niemahlen hat er
nigen / so ihne umb ein Altmusen angespro-
solches versagt. Gott aber / als der sich
Grengebigkeit von einem Menschen nicht über-
den lasset / hat ihne in unterschiedlichen Ge-
heit auch in disem Leben solches hundertfältig
dergolt. Betrachte du oft den Todt /
diser Heilige/welcher ihne allezeit wollen sein
tenbaar vor den Augen gestellet haben / so
gar nicht schwär fallen deine Haab und
durch Hand der Armen in den Himmel / als
Waxel / vorhin einzuschicken. Er starbe

Betrachtung

Von der Lieb gegen dem Nächsten

S. I. Wann Gott versprochen hat zu
nen einen kalten Trunck Wassers / der umb
Lieb willen einem Armen ist dargereicht wor-
wie wird er dann grosse Altmusen nicht beloh-
wie rühmlich wird es denen erstattet werden

hre Mit-Brüder in ihren geistlichen / oder leib-
 icken Gebrechlichkeiten einigen Trost werden mit-
 theilhet haben? Ach wie vil guter Gelegenheit/ die
 ber. Christliche Lieb zu üben/lassen wir uns auß Handen
 Truncken gehen; umb derowillen wir einmahl werden genaue
 Rechen schaffte geben müssen. Es scheint unser
 glückselig/ oder unglückselige Ewigkeit hange an
 dem Guten oder Bösen / so wir unserem Neben-
 menschen gethan haben. In iudicio DEUS Abra-
 ham Obedientiam, cæterasque Virtutes silet, & solum
 er hõllamat, quod comendat pauper. S. Chrysol. In dem
 ersten Gericht thut Gott kein Meldung von
 Abrahams Gehorsam / oder anderen seinen
 Tugenden / sonder allein die Freygebigkeit
 gegen den Armen.

S. 2. CHRISTUS haltet als Ihme selbstem ge-
 schickelt / alles was dem Neben-Menschen / es seye
 Gutes / oder Böses / geschehen ist. Alle Christen
 in seinem ämentlich genommen / bestellen einen Leib / dessen
 so wir Haupt CHRISTUS selbstem ist. Welcher ein Glied
 dieses Leibs schlägt / trifft das Haupt. Wie glück-
 selig wurdest du dich zu seyn geduncken / wann du
 CHRISTO JESU selbstem künstest zu essen geben/
 sie blossen bekleiden/ ihne trösten. Nun seye auff
 dein Wort versicheret / was du einem auß den we-
 nigsten thust / das thust du ihme selbstem. Bear-
 eite dich demnach allezeit in dein armen CHRI-
 STO selbstem zu betrachten / so wird nicht schwa-
 chen / ihne zu lieben / zu ehren / und ihme Gutes zu
 thun.

S. 3. Es scheint CHRISTUS der HERR habe
 uns in unsere freye Willkür gesezet / ob wir glück- oder
 unglückselig werden.
 Erster Theil. un-

unglückselig seyn wollen / angemerckt er in
 Stellen des H. Evangelij uns solches bedeutet
 da er bald sagt: wann werde eben mit dieser
 uns einschicken / mit der wir aufgeschickt.
 urtheilet nicht / so werdet ihr nicht geurtheil
 den. Anderwärtig: Vergebet / so wird euch
 geben werden: Gebet / so wird euch gegeben
 den. daß also nicht allein JESUS CHR
 sonder auch wir selbst hierinn begriffen seyn
 die wir uns gleichfalls selbst nutzen oder
 den / so vil wir unserem Neben-Menschen
 oder geschadet werdet haben. Es ver
 sich aber bey diesem allem nicht unbillig
 Augustinus, daß wir Menschen / auch wil
 die Wölff / einer den anderen anfallen; gleich
 uns andere Geschöpf nicht genug Gelegen
 die Hand gebotten / daß wir noch über das
 einer zu des anderen Verderben uns verbind
 übe die Lieb gegen den Armen.

Bette für diejenige Arme / so sich des
 lens schämen.

Gebett.

Gib Allmächtiger Gott / auff daß des
 annis Ehrwürdige Gedächtnuß in uns
 die Andacht / und Seeligkeit. Durch



24. Jenner.

H. Timotheus Bischoff/ Martyr.

reibe die Menschen an mit Gelegenheit / und wis
der Gelegenheit: Straffe sie / bitte sie / trohe ihnen
mit aller Gedult / und Gerechtigkeit. 2. Timoth. 4.

Gebey hast du ein recht aufgemachtes Mu-
ster / eines Apostolischen Arbeiters / welches
ein Meisterstück ist / des grossen Welt-Lehrers
des H. Pauli, nemblich den H. Timotheum. sei-
en / des H. Pauli, Jüngern; Mithelffer in Aus-
breitung des Evangelij, Erben seines Seelen-Eyfers /
und Nachfolger seiner Tugenden. Er ist ermör-
det worden / in deme er die Unglaubigen ihrer wahr-
en / gleichizigen Glaubens-Mishaltungen halber gestraffet.
grosser heiliger Gottes / entzünde in uns deines
heiligen Lehrmeisters / und Handen-Apostels Geist /
brenne uns / zuvor uns selbst heilig zu machen / dann
auch andere zu aller Tugend anzuweisen!

Betrachtung**Von dreyen Wärfungen des Seelen-
Eyfers.**

s. 1. Obwolen zwar nicht alle / und jede Chris-
ten / auch zugleich Apostlen seynd / ist doch von
nöthigen / daß gleichwol alle einen Eyfer gegen ihres
Leben-Menschens Seeligkeit tragen. Beyneben/
daß diser Seelen-Eyfer wol geordnet / ist allerdings
nothwendig / daß ein jeder die Befehrung von sich
selbst anfangt. Du hast ein so grosse Begird deine
Befreundte / deine Bekandte / und Hausgenossen
zu

E ij

zu

zu befehren/du bemühest dich mit aller Liebseeligkeit
 sie ihrer Gebrechen zu erinnern / und dieses loblich
 loblich: was aber unbescheidener Euffer ist
 wann du andere ermahnest / und deiner selbst
 vergiffest? Gehe in dich selbst / und befrage
 ob du nichts habest zu verbessern in dir selbst
 du in anderen straffest? Accusamus scire, quod
 cimus; contra nosmet-ipsos disertum in nostra
 vehimur. **Wir klagen zu mehrmahlen an
 wir selbst begehen / und bedienen uns
 Wolredenheit gegen unser selbst eignen
 ren.** Spricht wol der H. Hieron.

§. 2. Hilfe zu deines Neben-Menschen
 auff's wenigst mit deinen Worten und Lehr /
 dir möglich. Dein Seeligmacher / hat sich nicht
 waigert / auch mit den kleinen Kindern / mit
 maritanischen / irrglaubigen Weib Ansprach
 ten / umb sie auff den Himmels-Weeg anzu
 ren. Oft ein einiges Wort / so du zu deinem
 freunden / guten Gespanen / oder Hausgenoss
 gest / kan als ein Schlüssel ihnen den Himmel
 nen. Solte Gottes-Sohn all sein H. Blut
 gossen haben die Seelen zu erkauffen / und
 zu schwär fallen / mit einem Wort ihne von
 ewigen Untergang zuruck zuhalten? Wo ist
 Christliche Lieb?

§. 3. So du aber ein warhafftig Apostel
 Mensch seyn wilt / so predige zum allermaist
 deinem tugendhafften Leben. Lebe gottseelig
 aufferbäulich. Man wird sich mehr aufferbäulich
 wann man ein gutes Exempel sihet / als wann
 den beredtisten Prediger hört / wo anderst ge

und anderst gelebet wird. Deine Erbarkeit wird
 auch die aller aufgelaßene inhalten / wie vil Gelegen-
 heit aber / unser Nächsten Hül zu befördern / lassen
 wir uns auß Händen gehen! Es versichert uns der
 H. und grosse Gregorius, es werde Gott Rechen-
 schafft von uns einfordern / wann wir / da wir
 unten / des Nächsten ewiges Hül zu befördern
 nachlässig erfunden werden sollen.

Seelen-Eyfer.

Bette für die Geistlichkeit.

Gebett.

Sche an / Allmächtiger Gott / unser Schwach-
 heit / und dieweil uns unser eigener Sünden-
 last beschwäret / so gibe / daß uns des H. Martyrers
 Zimothei gloriwürdige Fürbitt beschütze. Durch
 IESUM CHRISTUM &c.

Bekehrung des H. Pauli Apost.

Dieser wird mir ein außerlesnes Geschirz seyn / das
 meinen Namen trage / und predige vor der Kay-
 denschafft. Act. 9.

Pulus raiset nacher Damascum die Christen
 zu verfolgen / da entzwischen JESUS CHRI-
 STUS vom hochem Himmel herab ihne bey
 dem Namen ruffete / und also erstaunnet zu seiner
 Apostlen einen gemachet. Dises Himmlische Licht
 umgabte Paulum ganz / hebte ihne auß dem Sattel
 machte ihne den leiblichen Augen nach blind / erhebt
 E iij bey

70 Bekehrung des H. Pauli Apostel
beynebens die innere bis in den dritten Him
hoch hinauff. In selbigem Augenblick war sein
auff das allervollkommniste mit allen Evangel
Glaubens- Warheiten erleuchtet: sein Herz
mit Liebsflammen gegen seinem Erlöser ent
Diesen predigt Er in Schweiß und Blutvergi
für diesen gabe er auch sein Leben auff.

Betrachtung

Über die Bekehrung des H. Pauli.

§. 1. Es hatte der Allmächtige Gott den
Paulum zu einem seligen Leben bekehret / in
er dessen Leib zur Erden niedergeworffen /
Seel aber in den dritten Himmel erhebet.
dem er dann den Himmel einmahl gesehen
ihme gleich aller Lust zu den erschaffnen Wer
vergangen. Willst du auch zu einem besseren We
dich bekehren / so mercke fleißig auff / die Stim
mit dir redenden Gottes. So er dir hinweist
dasjenige / so dir zum allerliebsten ist / als da
deine Ergößlichkeiten / denen du zuvil anhe
deine Freund und Blutsverwandten / so gebiger
dieses seyen lauter Donnerklapf / mit welchem
dich ermahnet / deine Augen den zergänglichem
chen zu zuschliessen / auff daß du umb so vil bey
Ewige und Himmlische betrachtest. Ach!
hat dich Gott mit dergleichen Himmlischen
bestrahlet? Wie oft hat dir JESUS CHRISTUS
tieffist in dein Herz zu geschreyen / O unglücksel
warumb verfolgest mich?

§. 2.

§. 2. Nach deme der H. Paulus die Stimm des
ihme ruffenden Gottes gehöret / antwortete er also-
bald / **HERR** / wer bist du? Erforsche und durch-
suche du gleicher Gestalt fleißig / ob die Eingebungen /
so du zu weilen in dir empfindest / von **GOTT** seyn /
oder ob sie nicht vilmehr von Eitelkeit oder Zü-
wis herkommen / die dich veranlassen / deine / dem
Schein nach auch heilige Werck vor die Hand zu
nehmen? wann du vernünftig bey dir befindest /
GOTT rede durch selbe in dir / so antworte beherzt
und behänd mit dem H. Paulo: Domine quid me
vis facere. **Herr: was wilst du / daß ich thun
solle?**

§. 3. Es ist aber der H. Paulus nicht vergnügt
gewesen / mit Worten sich anzuerbieten / alles zu
verrichten / was ihm **GOTT** anbefehlen würde / son-
der ist auch ohn allen weiteren Verzug zu dem
Werck selbst geschritten. Alsobald hat er sich zu
Anania verfügt / bey ihm die Unterweisung in
Glaubens-Sachen einzuholen. Willst du dein
Bekehrung recht and weißlich anstellen / so verfüge
dich / ohne weitern Aufschub / zu einem verstan-
digen und wol erfahrenen Seelsorger / welcher dir /
wiewals Gottes Stadthalter dessen Willen erkläre. Ne
ardes converti ad Dominum, & ne differas de die
in diem. Ecclesiast. 5. **Verziehe nicht / dich zu
GOTT zu bekehren / und verschiebe es nicht
von einem Tag zu dem anderen.**

Gibe fleißiges Gehör den göttlichen Einsprechungen.
Bette für Ausbreitung des wahren Glaubens.
Gebett.

**GOTT / der du die ganze Welt durch die Predi-
gen**

digen des H. Pauli gelehrt hast/ gibe uns / weis
ten dich / auff das wir / die wir heut seiner Be-
rungs- Gedächtnuß halten / durch Nachfolg
seines heiligen Lebens- Wandel- zu dir gelang
Durch CHRISTUM ꝛc.

26. Jenner.

H. Paula Wittib.

Seelig seyt ihr / die ihr jetzund weinet/ dann es her o
die Zeit kommen/ das ihr lachen und euch erheben
werdet. Luc. 6.

Diese H. Wittfrau hat nach dem zeitlichen
Hintritt ihres Bräutigams / so zu Romast.
großem Ansehen war/ selbe Statt ver-
sich nacher Bethlehem verfüget / umb allzähle
Clöster zu erbauen / und sich dem göttlichen Dient
ganz zu ergeben. Große Schatz und Reichthum
ben hat sie unter die Armen aufgetheilet/ mit in dgl
sie könne ihren Kindern kein größeres Erbtthumb
terlassen/ als die Barmherzigkeit Gottes/ welches
gegen den Barmherzigen zu erzeigen pflegt. Durch
große Schmerzen / welchen ihro die Gedächtnuß
ihrer begangnen Sünden verursacht/ und die
Begird / welche sie getragen / göttlicher Ansehung alle
zu genießten / waren stäte Quelladeren/ so ihro un-
Unterlaß Forcht und Liebs- Zäher auß den Werck
getriben. Heilig und gottseelige Wittfrauen
seheth euch in diesem euch vorgesehtem Tugend- Eing
gel / und Modell. Diese H. Frau ist gestorben die
dem 494. Jahr.

Betrachtung

Von den Tüheren der S. Paula.

S. 1. Es hat sich die S. Paula der Weltgesummel entzogen / ihre übrige Lebens-Zag in Anachts-Ubungen weit von weltlicher Geschäften Inruhe zu zubringen. Folge diser S. Frauen nach / entschlage dich der lustig und Freuden machenden Besellschafft : liebe die Einsamkeit deines Bettkammerleins / halte ich in Ablebung heiliger Büchlein auff. Was versaumest dich selbst? Ist es nicht billich / daß du den Überrest deiner kurzen Tügen GOTT schenckest / der du den meisten Theil deines Lebens mit der Welt verschwendest zu Rauff.

S. 2. Es bewainte diese S. Frau mit haiffen alle Tüheren auch ihre kleine / und tägliche Verbrechen: Mit vermelden / daß derselbige / der sich so vil beichet hat / der Welt zu gefallen / jetzt billich mit möglichsten Fleiß anwenden solle / GOTT auch in ihm ein mindisten nit zu mißfallen. Bewaine du gleich / weils die verlohrene Zeit / die du mit Eitelkeit / und eger Kurzweilen zugebracht. Wo seynd nun hin veredacht worden deine Freuden / wo die anlachende die frühelings-Zag deiner blühenden Jugend. Die Ansicht alles / ausser eines traurigen Angedenckens / daß du ihru umb ein nunmehr schon vergangne Freud Gott den Verleget. Lösche diese deine Tüher mit Buß-Zäheren aus / welche dir zugleich einen grossen Trost und Singen werden: bevorab wann du bedenckest / daß die Hitze des Segfeurs / so dich einmahl brennen wurde / außzulöschen tauglich seynd. Recogitabo

E o

tibi

tibi omnes annos meos in amaritudine anime
 Isa. 38. Ich will dir all meine verflorffne
 O GOTT / in Betrübnuß meines Her
 widerumb in meiner Betrachtung
 ziehen.

§. 3. Deine Zähren / Güz entspringen
 theils auß unordentlicher Betrübnuß / Ver
 gen / und Veraubung zeitlicher Güter. Aber
 Christ / tröste dich selbst / truckne deine
 nothwenigem Wasser überschwebte Augen
 setze deine Hoffnung und Vertrauen nicht
 nigen Menschen / sonder giesse dein eröffneter
 vor deinem gecreuzigten JESU auß / disem
 dein Noth / von disem begehre Rath / un
 würdest du behänden Trost finden. Ubi
 Sacramenta junguntur, omnis amaritudo
 ter conditur. Wo man die Geheimnisse
 bittern Leyden und Sterben zu seinem
 den haltet / all dort wird alle Bitterkeit
 Geistlichem Trost versüßet / sagt der H
 brof.

Ube dich in Hoffnung auff GOTT.

Bette für die Wittfrauen.

Gebett.

EHöre uns O GOTT / unser Hayland / und wir in
 daß gleich wie wir uns in der gloriwürdigen
 dächtnuß der S. Paulæ erfreuen / also auch in dich
 dacht durch ihre heilige Exempel unterweisen
 den. Durch JESUM CHRISTUM etc.

27. Jenner.

H. Johannes Chrysoſtomus.

Das iſt der Willen Gottes / daß ihr durch einen Tugendſamen Wandel der thörrichten Menſchen Unwiſſenheit zu Schanden machet, 1. Petr. 2.

Wohie ſieheſt du eines Chriſtlichen Volredners außgemachtes Muſter / einen lebhaften Abriß eines guten und Nutz ſchaffenden Predigers. Höre zu / was er dir ſagen wird / und folge nach dem / was er mit ſeinem Exempel dich lehren wird. Seine mit heiliger Freyheit gelöſte Zungen verſchonet niemand / ſo es verdient / dieweil ſie niemand fürchtet. Seine Wort waren von Gold / über welches geſchmelzet war in dem Feuer-Ofen des H. Geiſts. Seine Volredenheitware ganz göttlich / ſein Gedult unvergleichlich / und ſein Leben ganz heilig. Sein Todt hat ſich begeben umb das Jahr. 407.

Betrachtung

Vom guten Exempel.

§. 2. Es predigte der H. Chryſoſtomus nicht ſo ſaft mit den Worten / als mit ſeinem heiligen / unträflichem Lebens-Wandel. Die Tugend / ſo wir in anderen ſehen / vermag drey unterſchiedliche Wirkungen in uns zu verurſachen. Dann erſt zeigt ſie dem Menſchen zu lieben dene / deſſen obwürdige Thaten er mit Verwunderung anſihet. Es hat die Tugend ein / alſo zu reden / heilige Zauberkuſt die Gemüther der Anſtehenden an ſich

zu ziehen: sie macht sich auch / wann sie ver-
 wird / beliebt. Die andere Wirkung ist / die
 alsobald in uns erwecket ein starcke Begirde /
 uns in dem Leben gleichförmig zu machen /
 Werck wir loben. Es wurde kein Mensch
 der nicht verlanget Tugendfam zu seyn /
 er nicht von den läer / und ohne Grund
 ten Einbildungen der in dem gottseeligen
 besorglich vorkommenden Beschwärnussen zur-
 triben wurde. Ist demnach dieses die dritte
 ckung des guten Exempels / das sie auch
 schwärnuß durchtringet: in deme wir sehen
 es kein so schwäre Sach sein müsse / dasselbige
 stellig zu machen / was so vil junge Knaben
 zarte Jungfrauen ohne grosse Pein / ja wolchen
 mit Friden gethan habe. Wolauß dann doch
 Seel. Nichts grosses haben die Heilige
 verrichtet / welches nicht auch du / vermittel-
 licher Gnaden / so dir niemahlen ermanglen
 zu glücklichem End bringen mögest.

S. 2. Nicht einige Sach ist / welche
 genehmer / dem Neben-Menschen erspriechlicher
 unser selbst eigner Seelen nützlicher / als die
 durch dero Übung / wir mit dem Werck selbst
 digen. Die gerechte Menschen spricht der H.
 softomus, seynd die Himmel / welche da ver-
 die Glory Gottes: welche die Menschen
 kandnuß baides der Allmächtig- und Allgüt-
 Gottes bringen; und welche zu völliger
 hung richten das Werck unser Erlösung /
 sie ihren Neben-Menschen durch ihren

Wandl zum guten bekehren. O was grosses Glück ist dieses / daß du von dem deinem etwas her-
 schiessen kanst / den Nächsten durch dein heiliges
 Leben zu bekehren / für welchen CHRISTUS JESUS
 gestorben / und an deme sein heiliges vergossnes
 Blut wurde unfruchtbar gewesen seyn / wann du
 nicht hättest mitgewürcket? wie ist es möglich /
 daß Gott ermangle diesen deinen Seelen-Eyfer
 reichlich zu belohnen?

§. 3. Alle deine äussere Werck / welche den
 Menschen können in die Augen fallen / soltest du
 mit diser doppelten Meinung machen: erstlich
 darmit Gott zu gefallen / und dann zum ande-
 ren deinen Neben-Menschen darmit zu auffer-
 bauen: Briche dir ab auch in denjenigen Sa-
 chen / welche / ob sie wol in sich selbst nicht böß /
 doch also beschaffen seynd / daß sich dein Bruder
 darab ärgeren kunte. CHRISTUS JESUS ist ei-
 ner solchen Seel zu Lieb gestorben / und dir solte
 zu schwär fallen / mit Beraubung eines wenigen
 Wollusts etwas zur Heiligkeit deines Nächstens
 zu tragen? Mein Gott / wann es je mein Le-
 bens-Stand nicht zulasset / daß ich Demuth und
 Ehrbarkeit von der Cangel predige / will ich doch
 selbstzeflissen seyn / daß ich solche Tugenden durch ei-
 nen demüthig und ehrbaren Lebens-Wandl ande-
 ren einrede: in Hoffnung / ich werde hierin dir /
 mein Göttlicher Lehrmeister / in etwas nachfolgen /
 du drey Jahr mit Predigen / dreyßig ganzer
 Jahr aber mit deinem heiligen Wandel alleinig
 gelehret hast. *Efficacius est vitæ, quàm linguæ te-
 stimonium, habent & opera suam linguam, tacen-*

te lingua. S. Cypr. Das Bezeugnuß deß Laſter
iſt weich kräfteiger / als der Zungen; eine
wann mans recht bedencken will / ſo brüt
auch die Werck ihr Zungen / welche red
ſchon der Mund ſchweiget.

Erage Sorg Gottes Wort zu vernennen.

Bette für die Prediger.

Gebett.

Wir bitten / O HErr / daß die himmliſch
nad deine Kirchen wolle erweiteren / nicht
du durch deines heiligen Beichtigers und B
Joannis Chryſtoſtomi gloriwürdige Verdienſte
Lehr haſt wollen erleuchten. Durch
HErrn 2c.

28. Jenner.

S. Julianus Biſchoff.

Dein Aug iſt die Ampel deines Leibs: iſt dein
einfältig / ſo wird dein ganzer Leib erle
ſeyn. Iſt aber dein Aug verfinſteret / ſo
dein ganzer Leib verdunklet ſeyn. Matth.

Eß S. Juliani Lobprediger waren die
ſelbſten / welche ſo bald er gebohren
bald außgeruffen / es ſeye ein Kind
ren / in welches der Himmel ſeine Genaden
lich ergoffen habe. Er hat das Glück und
gehabt / ſeinem unter einer Bettlers-Geſtalt
gnen Heiland ein Almufen zu raichen. Die
ligiſte Gottes Mutter überreichte ihm in

des Sterbstündlen ein leichtende Ampel / zur Zeugnuß
 einer erhaltenen Keuschheit. Nach seinem Hin-
 / so hat er ein Palmen-Zweig auß seinem Mund ent-
 / als wolte er auch nach seinem Todt sagen/
 r habe auff der Erden überwunden / und seye in
 dem Himmel gekrönet. Starbe im 1208. Jahr.

Betrachtung

Von der guten Mainung.

S. 1. Befleisse dich deine Werck also zu ver-
 richten / wie sie der S. Julianus verrichtet / das ist
 mit einer auffrichtigen / heiligen Mainung. Di-
 wird allem/was du thuest/ein Liecht / und Klar-
 weit geben / wofor sie anderst gut ist ; dann widrigen
 all wird alles / so du würckest / gleich als mit ei-
 er schwarzen Nacht verfinstret. Erforsche dich
 in wenig / was Absehen du in deinen Wercken ha-
 est : was Zweck steckest du ihnen / auch so gar de-
 en/welche an sich selbstn gar gut und heilig seynd.
 arbeitest du nicht zu mehrmahlen / ohne daß du be-
 enckest / was und warumb du arbeitest ? halte
 / so
 / Gott belohnet nichts / als was du auß
 einer Lieb thuest.

S. 2. Treibt dich nit vilmahl die Eytelkeit / das
 nige zu thuen und zu lassen / was du thuest und
 ffeest ? Steltest du dich nicht mehrmalen außser-
 ch from / gibest Almusen / gehest in die Kirchen
 a disem Zihl und End / daß du für from angesehen
 en werdest ? Ist deme also / so hast du den Lohn
 eines Wercks schon in disem Leben eingenommen/
 ie Welt wird dich loben / und Gott wird dich
 straffen.

straffen. Dich Unbesonnenen / wo ist dein
 daß du lieber ein eytle und lähre Ehr / als
 Himmel voll Freuden / lieber der Menschen
 Göttliche Hochschätzung haben willst!

§. 3. Demnach verrichte deine gute W
 geheim / und nicht vor den Menschen; wo
 vonnöthen / solche vor andern zu thun / so
 re sie durch ein gute Mairung / verjage die
 Feit / welche nachsteller der Heiligkeit. Au
 gegen dir allein / mein GOTT / verrichte ich
 oder jenes. Gewöhne dich zu Anfang eines
 Tags / ja aller deiner fürnemmeren Werck
 nem GOTT zu sagen. Mein HErr / alles
 ich bin / alles was ich vermag / das schenck
 opffere ich dir auff; dir / sage ich / als du
 auß so vilen Ursachen alles schuldig bin.
 quid es, quidquid potes, debes creanti, red
 vocanti, S. Bern. **Mein Mensch** / alles
 bist / und vermagst / dasselbig bist du
 dig GOTT / der dich erschaffen / der dich
 löset / und der dich beruffen hat.

Gute Mairung in seinen Wercken haben
 Bette für die Obrigkeit diser Statt

Gebett.

Gib Allmächtiger GOTT / auff daß dein
 schoffs Juliani Ehrwürdige Gedächtnuß
 mehre die Andacht / und Seeligkeit. Dur
 seren HErrn ꝛc.

29. Jenner.

H. Franciscus von Sales Bischoff.

Lehnet von mir / dann ich bin sanftmütig / und demüthig von Herzen / und ihr werdt eueren Seelen Ruhe finden. Matth. 11.

Les mag mit Wahrheit gesagt werden / der H. Franciscus von Sales seye gewesen ein Zügelde seiner Zeit / ein Muster von einem apostolischen Geist / und allen Geistlichen Obrigkeiten / endlich ein allgemeiner Lehrer aller Tugend / bevor aber der Liebe Gottes. Sein heiliger Leib / so zu Annasio ruhet / und sein lieb-brinnendes Herz / so zu Lyon bengesetzt / thuen noch heut zu Tag unbeschreiblich vil Wunderzeichen in Heilung der Krancken ; sein Geist aber / so er in seinen nützlichen Schrifften noch lebhaft hinterlassen / würdet deren noch vil mehrere und schätzbarere in Beschreibung der Sünden die Wahl wurde einem wege thun / alle seine auserlesne Tugenden auff das Papier zu bringen ; Neben deme / daß sie ohne das schon jedermänniglich bekant vor Augen ligen / daß also unnöthen / solche alle weitläuffig außzuführen. Er ist gestorben zu Lyon 1622.

Betrachtung

Über das Herz des H. Franciscus von Sales.

S. 1. Es ware das Herz des H. Francisci von Sales ganz von Feuer der Göttlichen Lieb lebhaft angeflammet. Dese Lieb hat ihne veranlasset / sich alles dessen zu unterfangen / was er hatte gedencken

Erster Theil. S. 1. cken

cken können / der Erweiterung Göttlicher Ehre
 nen Vorschub zu geben / oder dem Heyl seiner
 ben-Menschen vorträglich zu seyn : dessen räv
 nicht allein seine enfrige Predigen / geistliche Tim
 stelte Gespräch / sonder auch in den Truck
 gegebne Bücher ein unlaugbare Zeugnuß erlisse
 O soltest du GOTT mit eben solcher Lieb / igen
 fer Heilige / zugethan seyn / wie leicht solte nig
 len alle Reichthumb / allen Wollust / und eine
 liche Ehr zu verachten ! dein einige Freud lich
 seyn von GOTT reden / und andere zu desser
 anzuhalten. Wo her kombt es dann wol he
 so Liebs-voll und werther GOTT / daß eben
 Menschen so wenig lieben ? Entzinde / O war
 mein gankes Herz mit dem Feuer deiner eig
 chen Lieb ! O ignis, qui semper ardes, & nō
 extingueris, accende me ! O Feuer / so
 brinnet / und niemahl verlöschet / erle
 mich / schreie mit dem S. August.

§. 2. Eben dises Herz hatte in sich nich
 ders als ein zarte Süßigkeit / und ein süß
 heit gegen seinem Neben-Menschen. Man
 nem Todt fande man kein Gallen nicht in
 eröffneten Leib. Die Krancken tröstete er /
 men raichte er Altmusen / die Sünder unter
 und dises ware das Mittel / mit welchem
 denen / mit welchen er handlete / das Herz
 wann ; er liesse auch solche gute Bewogenheit
 sich nicht ungern zu / sich solcher zu bedienen
 mit er sie also zu der Liebe Gottes anführet
 wie weith ist die Weis / deren du dich geb
 mit deinem Neben-Menschen zu handlen /

licher Ehren sich diser Heilige gebraucht! halte nur fei-
 hl seinen entgegen deine Gespräch / deine Werck / deine
 dessen räventliche Urtheil / so wirst du mir unswär bey-
 stliche stimmen.

Truct s. 3. Schließlichen aber hatte dasjenige Herz/
 auß erllo gegen seinem G. Ott nichts als Liebs-Feuer / ge-
 Lieb / gegen seinen Neben-Menschen nichts als süßes Hö-
 solte nig / gegen sich selbst nichts als bittere Gallen /
 und einen heiligen Haß. Er lebte in einer unauffhör-
 Freud lich / immerwehrenden Abtödtung seiner selbst /
 u des seinen Leib / seine äussere Sinnen / und unordentli-
 n wolhe Anmutung der Vernunft unterwürffig zu ma-
 daß chen. Erforsche du der Burzen ein wenig nach /
 e / O warumb du so bald verdrüßlich / so geschwind äng-
 einer stig werdest / du wirst unswär finden / solches
 & n. komme auß noch nicht überwundenen und gedäm-
 / so oten Anregungen des Herzens her : welche / so
 / emie übermaisteret / wird überall Frid in der Seelen
 eyn. Qui cupiditates vicit , pacem sibi perpetuam
 ch nicht. Wie S. Cypr. sagt : Derjenige / so die
 in süß Begirlichkeit beherschet / hat mit sich selbst
 ein ewig unveränderlichen Friden getroffen.

Freundseligkeit.

Bette für den Orden der Ursulinerin.

Gebett.

O Gott / der du den Seelen zum besten den S.
 Franciscum von Sales allen alles hast werden
 dienen wollen / verleyhe genädiglich / daß wir mit der
 süßigkeit deiner Göttlichen Lieb übergossen / durch
 Anweisung seiner Lehr / und Behülff seiner Ver-
 diensten

S ij

diensten die ewige Freuden erlangen. Durch
seren H. Ern zc.

30. Jenner.

S. Adalgund Abbtiffin.

Der / so sein Creutz nicht auff sich nimbt / un-
nachfolgt / ist meiner nicht werth. Matth.

AWolten die S. Adalgund von hohen
dem Königlich Fränkischen Gebir-
sprungen / und also vom Geschlecht
nem; ist sie doch vil vornehmer von we-
haltner Keuschheit / deren Lieb sie vermög
Engelländischen Prinzens Hochzeit auf-
gen. JESUS CHRISTUS, deme sie ihr H.
vertrauet / hat sie in ein Einöde geführet
dem Weeg dahin hat sich das Wasser unter
Jungfräuliche Fuß vöst geleet: und da
dorten angelanget / wolte ihr Bräutigam
manglen Hochzeit zu halten / dann er seiner
Braut zu Lieb Wasser in Wein verwandelt.
Ihr auch sichtbarlich ihren H. Schutz: Engel
ordnet / welcher sie in ihren Trübsaalen trösten
Suche die ganze weitte Welt auß / du wirst
so mächtig / keinen so freygebigen Liebhaber
Sie starbe seelig im 663. Jahr.

Betrachtung

Über 3. Staffel der Abtödtung seiner selbst

§. 1. Dese grosse Heilige verliesse den Hof
mit sie sich in die Einöde begabe: die Welt

Damit sie in Strengheit lebete / und eines so grossen Herrns Reichthumb / damit sie dem armen JESU in Armuth nachfolgete : wie lang ruffet dir dein JESUS schon / und wann wirst du ihne einmahl hören ? Dese Heilige hat so grosse Hindernussen durchbrochen ; und du verlierest gleich das Herz bey der nächsten geringsten Beschwärnus / so dir auffstosset. Seye versicheret / so stark auch die Verhindernussen seyn mögen / du werdest sie unschwär überwinden / wann du nur JESUM liebest / und die Höll fürchtest. Facile rumpit hoc vinculum amor CHRISTI, & gehennæ timor. S. Hieron. Die Lieb CHRISTI, und die Forcht der Höllen zerreisset alle dise Band ohne Mühe.

§. 2. So bald dise angehende Braut das Pfand ihrer Liebe ihrem Geliebsten heraus gegeben / hatte sie auch ein Gegenliebs-Pfand von ihne begehret : aber hört / und schämnet euch euerer Nachlässigkeit / ihre Zärtling / wann ihr vernemen werdet / was dise zarte Königliche Tochter begehret hat. Sie bittete nemblich / Gott solle ihr den fressenden Krebsen in ihre Jungfräuliche Brust schicken / und ihr Gebett ist alsobald erhört worden. Was dergleichen habt ihr einmahl von Gott begehret ? Alle Heilige in dem Himmel aufft ihr mit eueren Gelübden an / umb auch von dem mindisten Anligen erlediget zu werden / da hingegen JESUS mit solchen Liebs-Zeichen die selbe beschenckt / und sie keine andere Gunst-Erzatzung von ihme erbitten.

§. 3. Es ware aber dise H. Jungfrau nicht vergnügt /

gnügt / daß sie allen Wollust des Hof-Lebens
 geschlagen / auch nicht / daß sie an dero
 so empfindlichen Schmerzen gequället wur-
 derlangte noch über diß alles / Gott wolte
 len Geschmack / den sie in notwendigen Ess-
 Trincken empfannde / entziehen / und nach-
 ein / also zu reden / Brotsamben von dem
 mel-Brod / so ihr der H. Petrus bengebracht
 kostet / ist ihr die Annehmlichkeit aller Spe-
 lauter bittere Gallen veränderet worden. Men-
 sagt ihr hierzu / ihr Wollusts-Diener ? ihr ein
 mit ganzem Gewalt eueres Leibs Vergnü- Die
 chet / da hingegen diese Heilige sie mit allen
 ten von sich abtribe. Ach mein Gott überere
 alle mein Süßigkeit mit Bitterkeit / auff
 nichts liebe ohne dich allein ! Pero Domine
 omnia mihi amarescant , ut tu solus dulcis
 animæ meæ. S. August. Ich bitte dich
 H. Erz / verbittere mir alles / was du
 bist / auff daß mein Seel kein Süß-
 als in dir empfinde.

Abtödtung seiner selbst.

Bette für das Königliche Haus Frankreich

Gebett.

Erhöre uns / O H. Erz unser Hayland /
 be / daß gleichwie wir uns ob der H.
 frauen Adelgundis Glory erfreuen / also auch
 Andacht durch ihr Exempel unterweisen
 Durch JESUM CHRISTUM ꝛc.

31. Jenner.

H. Petrus von Nolasco.

Niemand hat ein grössere Lieb / als welcher sein
Leben für seinen Freund auffsetzet. Ioan. 15.

Es ware der H. Petrus von Nolasco die ganz
ze Zeit seines Lebens ein recht vollkommnes
Ebenbild der Lieb gegen seinem Neben-
den. Menschen / als er noch jung ware / hatte er schon
? ihr ein Haab und Gut unter die Arme aufgespendet.
Die heiligste Mutter Gottes ist ihme erschienen /
und hat ihme anbefohlen zu stifften den Orden
der heiligen Marien / welche ihr vornembstes Absehen haben / des
auf den bey den ungläubigen gefangnen Christen ihr
Domine Lieb zu erzaigen : dessen er sich dann unterfangen /
und glücklich zu Werck gebracht. Ist gestorben in
dem 1256. Jahr.

Betrachtung

Über das Leben des H. Petri von Nolasco.

S. 1. Es machte sich die Liebe dieses Heiligen
leichtet / indeme er all sein Haab und Gut unter
die Armen aufgetheilet / und dieses ware die erste
Übung seiner Christlicher Lieb gegen seinem Ne-
ben-Menschen : und dieses ist eben auch der An-
fang / von welchem du ihme nachzufolgen die erste
Hand anlegen must. Was aber hast du bis da-
hin dich kosten lassen / deinen Mit-Menschen in
ihren Nothwendigkeiten einigen Trost mitzuthei-
len?

S iij

len?

len? oder was kanst du in das Künfftige thun / oder kanst du und vermagst je nicht mehr / folgen auff das wenigste für ihne / wann du in derl Werck weiter nicht kanst : übertrage mit Gedult anderer Unvollkommenheiten.

§. 2. Der andere Staffel / in welchem Heilige wunderbarlich ware / ist diser gewesen als ware urbiettig / umb die gefangne Christen zu ledigen / sich in selbst aigner Person / den Unruhigen gefangen zu geben. In wie weit wilt du deinen Leib dargeben für deinen Nebenmenschen? du / der du auch ein Stücklein Gutes solchen darzu schiessen dich waigerest! da erlöset Christus JESUS für dich bezahlet hat / verlanget entgegen nichts anderes / als daß du die angemachte Schulden an deinem Nebenmenschen abzahlest. Besuche die Gefangne / tröste die betrübte / und betrübe selbst keinen / noch durch böses Reden / noch durch unangenehme Worte ihne zu handeln. Die jenige Person / dem Christen anjeho kein einige Acht tragest / ist Christus ungenehmer gewesen / als die ganze Welt. *contemnere vis, prelium ejus attende, & cum te CHRISTI totum Mundum appende.* Sagt S. August. Halte in einer Waag-Schiffel den einen / so du verachten wilt / und wege die anderen Seiten die ganze Welt gegen dem Todt CHRISTI, so Er für ihne gelid hat.

§. 3. Das maiste Absehen / dieses vortrefflichen Heiligen ware / verhindernen den Verlust

Christlicher Seelen / welche auß Verdruff der lan-
 zigen Gefangenschafft begundten ihren Glauben zu
 du in verlaugnen. Unterwände dich demnach beydes den
 mit Leib und Seel solcher unglückseligen Gefangnen
 zu erretten. Deiner Seit wird dem Nächsten zu
 welchem helffen das beste Mittel seyn / dessen Seeligkeit /
 erwesens vil an dir ist / in Sicherheit zu bringen. Ver-
 rissen hiere demnach kein Gelegenheit / ihr Werth ist all
 den Unkosten köstlich.

Lieb gegen seinem Neben-Menschen.

Bette für die Gefangne.

Gebett.

Gott / der du zu einem Ebenbild deiner Lieb/
 die Gefangne zu erlösen den H. Petrum No-
 scum gelehret hast / dein Kirchen mit neuen Kin-
 deren fruchtbar zu machen / verleyhe uns durch sein
 Fürbitt / daß wir von der Feinden Banden erledigt
 / dem himmlischen Vatterland uns mit ewi-
 ger Freyheit erfreuen. Durch JESUM CHRI-
 STUM 2c.

F E B R U A R I U S .

1. Hornung.

H. Ignatius Martyrer.

Wer / so JESUM CHRISTUM nicht liebet / solle verban-
 net seyn. 1. Corinth. 16.

8 v

Vers